

Dreiklang

Pfingsten 2020



Ermutigung ...

Inhalt

2 Impressum	35 Institutionelles Schutzkonzepts(ISK)
3 Grußwort aus dem Seelsorgeteam	36 Die Aufbrecher
4 Ermutigung!	38 Gemeinschaft mitten im Leben
6 Ermutigung! Gedanken zum Kreuzweg	40 Öffnungszeiten des Pfarrbüros
7 Ermutigung! Ostern aus der Tüte	40 Unsere Kindertagesstätten
8 Ermutigung – Frauen in der Kirche	41 Seelsorgeteam
10 Osterhase statt Osterfeuer	42 Aufenthalt in Uganda
11 Aus dem Kirchenvorstand	46 Ewaldi Community School
12 Kinderseite	48 Verstorbene
13 Impulse in der Kar- und Osterzeit	49 Geburtstage im Pfarrgebiet
14 Ostern mal anders – gaaanz anders...	51 Taufen
16 Kindergartenalltag in der „Corona-Zeit“	52 Helfende Hände
18 Josefkirche im Wandel	
19 Pfingstnovene	
34 Aufruf zur Renovabis Spende	

Impressum

Pfingstpfarrbrief
der Pfarrei St. Josef, Bocholt
Herausgeber:
Kath. Kirchengemeinde St. Josef,
Pfarrer Andreas Hagemann (v.i.S.d.P)

Redaktion:
Sebastian Bucker, Alfred Deinert, Leo Engenhorst, Andreas Hagemann, Birgit Schmitz, Frank Theling

Anschrift der Redaktion:
Kath. Pfarramt St. Josef,
Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt

Redaktionsschluss für den Weihnachtspfarrbrief ist der 05.10.2020

Der Pfarrbrief erscheint 2 x jährlich und wird kostenlos verteilt.

Auflage: 9000 Stück
Druck: Druckerei Busch, Bocholt

Wir danken unserem Korrekturteam und den zahlreichen Verteilern!

Titelbild: Jaanus Leoste, Gerd Altmann

Beiträge der Gruppen und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Aufgrund der zahlreichen Aktivitäten in unserer Pfarrei können wir Projektberichte etc. in der Regel nur bis zum Maximum von zwei Seiten inkl. Fotos abdrucken.

Grußwort aus dem Seelsorgeteam

Liebe Schwestern und Brüder!

Pfingsten ist ein Fest des Aufbruchs, der Veränderung und des Neuanfangs. Oft beten wir in den Gottesdiensten einen alten Gebetsruf: „Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu!“

Wie viele Veränderungen und Neuerungen hat es in den letzten Wochen durch das Coronavirus wohl gegeben? Wir mussten uns auf viele neue Ge- und Verbote einstellen. Bei vielen Menschen hat sich die Tagesstruktur verändert. Die Arbeitswelt hat sich neu gestaltet: Die einen machen „Home-Office“, andere erleben Kurzarbeit, manche Firma stellt jetzt Masken her oder Alkohol für Desinfektionsmittel, ... Der eine ist gesundheitlich betroffen, andere sorgen sich um Arbeit und Einkommen.

In unserer Kirche waren öffentliche Gottesdienste untersagt. Taufen und Hochzeiten mussten verschoben werden. Abstandsregeln beherrschen jetzt das Bild. Gemeinschaftsveranstaltungen sind untersagt oder stark eingeschränkt. Es gibt viele Sorgen, Nöte und auch Trauer. Es gibt auch viele Zeichen der Ermutigung und der Hilfsbereitschaft. Der Corona-Virus hat unser Leben auf den Kopf gestellt.

„Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu!“ In diesem Jahr scheint alles anders zu sein. Ich glaube, dass Gott mitten durch diese Ereignisse zu uns spricht. Manchmal denke ich, Gott möchte unsere Augen öffnen, dass wir sehen, wie viel Hilfsbereitschaft es im Kleinen und im Großen gibt. Angefangen beim Einkauf für die Nachbarin bis hin zur Erhöhung des Kurzarbeitergeldes und der anderen „Rettungsschirme“, die eingerichtet werden. Gottes Geist wirkt in den Menschen und zeigt eine große innere Beweglichkeit, sich auf die Herausforderungen dieser Zeit einzustellen. Manche liebgewonnene Gewohnheit wird verändert, damit wir solidarisch, gemeinsam gegen die

weitere Ausbreitung des Virus ankämpfen.

Wie gehen wir um mit der Gesundheit, mit der Schöpfung, mit der Arbeit und den Dingen in unserer Welt? Im Gespräch mit verschiedenen Menschen begegnet mir eine neue Nachdenklichkeit über diese Fragen.

„Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu!“ Es hat so viele tolle, kreative Ideen gegeben, unserem Osterglauben ein Gesicht zu geben! Das Glaubenszeugnis und der kreative Umgang damit begeistern mich. So verwirklicht sich unser Jahresmotto: „Wir sind nicht nur Erinnerung, wir sind Erwartung, Aufbruch, Schwung!“ in neuer, ganz ungeahnter Weise.

„Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu!“ Gott spricht durch die Menschen und die Ereignisse. Ich bin gespannt, was wir noch alles in und durch die Ereignisse dieser Krisenzeit lernen und entdecken. Er will ja durch den Heiligen Geist alles neu machen!

Liebe Schwestern und Brüder!
Ich hoffe, dass Sie gut und gesund durch die letzten Wochen gekommen sind. Wer besondere Hilfe braucht, findet vielleicht im Pfarrbrief schon den richtigen Hinweis. Die helfenden Hände und andere Hilfsmöglichkeiten sind aufgeführt. Auch die Seelsorgerinnen und Seelsorger und das Pfarrbüroteam sind ansprechbar. Rufen Sie uns gerne an!

Im Namen des Seelsorgeteams und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich Ihnen frohe und gesegnete Pfingsttage! Bleiben Sie gesund!

Andreas Hagemann



Ermutigung... ... unser Titelthema

Vieles an der aktuellen Lage scheint wenig ermutigend. Mittlerweile nehmen gesellschaftliche Diskussionen aber wieder Fahrt auf und die Schockstarre scheint langsam überwunden. Immer deutlicher wird klar: Wir werden Mut und Kraft brauchen, um die hinzugekommenen sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen der „Corona-Krise“ zu verarbeiten, zu lindern und zu überwinden.

Aus den Zuschriften zu diesem Pfarrbrief wird deutlich, dass der Glaube und die Auseinandersetzung mit dem Glauben „Ermutigung“ sein kann. An vielen praktischen Beispielen, wie den „Helfenden Händen“ und der Spiel-

zeugspendenaktion für die Begegnungsstätte sehen wir, dass Ermutigung, gepaart mit Handeln, also der Dienst am Nächsten, eine ganz wichtige Säule nicht nur der Kirche, sondern auch der Gesellschaft ist.

Wir freuen uns über viele positive Rückmeldungen, auf die Ostertüten-Aktion, über Ermutigungen, die Menschen auf dem Kreuzweg erfahren, persönliche Mutmacher, die sich in Texten und Gedichten ausdrücken oder von ihnen inspiriert werden.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen das Redaktionsteam des Dreiklang.

ErMutigung... von Vanessa Bücken

Mutig sein, um andere zu erMutigen
Sich erMutigen lassen, um Mutig weiter zu gehen
Eine Umarmung, um Mut spürbar zu machen
Fernbleiben, um zu Schützen und Mut zuzusprechen
Telefon, WhatsApp und E-Mail
Ein gemeinsames Treffen
Blickkontakt auf Augenhöhe
Vorant gehen, um den Weg zu zeigen
Mut spüren, Angst haben
Geduldig warten und den Mut nicht verlieren
erMutigt vorant gehen, um andere zu erMutigen



„Sag Ja zu den *Überraschungen*,
die deine Pläne durchkreuzen,
deine Träume zunichtemachen,
deinem Tag eine
ganz andere Richtung geben -
ja vielleicht deinem Leben.
Sie sind nicht Zufall.“

Dom Hélder Câmara

Mitten in den Tagen und Wochen des Kontaktverbots, während das Coronavirus das Geschehen in der Welt bestimmt, begegnete mir dieses Wort des südamerikanischen Erzbischofs. Er lebte an der Seite der Armen und Ausgestoßenen und setzte sich für ihre Rechte und für Gerechtigkeit und Frieden ein. Dieses Wort hat mich innehalten lassen und sehr nachdenklich gemacht.

All unser Planen, unsere Vorhaben, unsere Ziele sind erst mal auf den Kopf gestellt worden. Nichts ist mehr wie es vorher war. Wir spüren, wir haben unser Leben nicht in der Hand. Wir sind abhängig und verwundbar und viel schwächer, als wir geglaubt haben.

Wir sind nicht allein auf der Welt. Wir teilen unsere Erde mit anderen Lebewesen, auch mit Parasiten, wie Viren, die unsichtbar und mächtig zugleich sind. Das macht uns demütig. Demütig, statt übermütig. Die Welt gehört uns nicht, wir sind nur Gäste auf Zeit.

Aber spüren wir nicht auch, dass „unseren Tagen eine neue Richtung gegeben wurde“? Menschen nehmen einander wieder mehr wahr. Sie sorgen füreinander, in der Nachbarschaft, in der Familie und in der Pfarrgemeinde. Die Anonymität unserer Gesellschaft ist ein Stück weit aufgebrochen worden.

Auch unsere Kirche musste mit einer noch nie dagewesenen Situation umgehen lernen. Es durften keine Gottesdienste gefeiert werden, also machten sich die Seelsorger/innen unserer Pfarrei auf den Weg zu den Menschen und verteilten „Ostertüten“. So gibt auch diese Zeit unserer Kirche vielleicht eine ganz andere Richtung: Hin zu den Menschen, sie aufspüren in ihren Wohnungen in ihrer Isolation. Ist es nicht das, was wir viel mehr brauchen?

Die Zukunft ist ungewiss und unverfügbar. Aber Eines ist gewiss: Gottes Liebe! Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Er hat uns zugesagt: Ich bin bei euch alle Tage... (Mt. 28,20). Lassen wir uns durch das Pfingstfest dieses Versprechen neu schenken und trauen wir seiner Kraft, die alles zum Guten wenden kann.

Birgit Schmitz

Ermutigung! Gedanken zum Kreuzweg

von Nicola Bucker



Aufgrund der Pandemie ist es momentan nötig, Menschenmengen zu meiden. Für mich, die sehr gesellig ist und gerne mit Menschen zusammen ist, nicht gerade einfach.

Ich bin den Biemenhorster Kreuzweg daher in diesem Jahr mit dem Fahrrad abgefahren. Die Ruhe an einem Werktagmorgen in der Karwoche hat mich dazu ermutigt. Unterwegs kam mir spontan die Idee, jede Station zu fotografieren mit dem Ziel, eine Collage daraus zu erstellen. Sozusagen als „Kreuzweg to go“ oder „Karfreitag to stay at home“.

Ein Klick auf die Collage auf der heimischen Terrasse – und man fühlt sich ein in den Leidensweg Jesu. Und die Erinnerung an die Radtour wird präsent:

Jesus fällt unter dem Kreuz: Und dennoch sprießen Blumen und Hecken am Wegesrand.

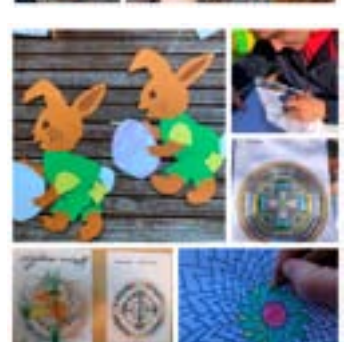
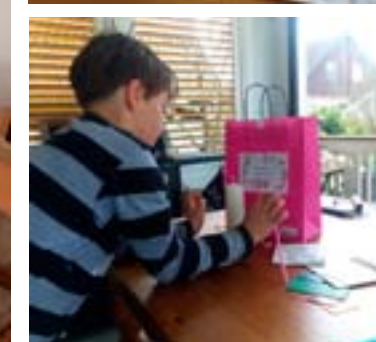
Simon hilft Jesus, das Kreuz zu tragen: Mir kommt eine Mutter entgegen, die ihrem Kind wieder auf's Rad hilft.

Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch: Von Weitem sehe ich schon ein Rapsfeld leuchten, obwohl ich noch eine kleine Steigung zu bewältigen habe. Ermutigung! Sie ist überall, auch wenn's mal schwer wird. Man muss nur genau hinschauen!

In den kleinen Gesten unter Familienmitgliedern, Nachbarn und Freunden; in lieben Worten, einem Lächeln; in der Natur, die überall grünt und blüht... Corona macht mich persönlich aufmerksamer und sensibler für die wirklich wichtigen Dinge im Leben und ermutigt mich, neue Aufgaben zu entdecken und sie gelassen anzugehen!

Ermutigung! Ostern aus der Tüte

Da alle öffentlichen Angebote zu Ostern entfallen mussten, gab es in diesem Jahr Ostertüten, mit denen man die Ostertage zuhause gestalten konnte. 200 Tüten wurden verteilt. Hier sehen Sie einige Fotos aus den vielfach positiven Rückmeldungen.



Ermutigung – Frauen in der katholischen Kirche

von Vanessa Bücken

Nun bin ich schon seit sieben Jahren im hauptamtlichen Dienst der katholischen Kirche tätig. Häufig werde ich mit der Frage konfrontiert, „wie ich als junge Frau noch in dieser Organisation arbeiten kann?“ Diese Anfragen kommen sowohl von Menschen, die kein Mitglied einer Glaubensgemeinschaft sind, als auch von Menschen, die Mitglieder der katholischen Kirche sind und sich häufig selber diese Frage stellen. Ich muss gestehen, ich bin hin- und hergerissen zwischen Zweifel und Ermutigung.

Bevor ich den Beruf der Pastoralreferentin ergriffen habe, war mir diese Frage nach der Stellung der Frau in der katholischen Kirche gar nicht so sehr bewusst. Ich bin schon als junges Mädchen ehrenamtlich in meiner Heimatpfarre aktiv gewesen. Nach der Erstkommunion bin ich Messdienerin geworden. In unserer Pfarre war es vollkommen normal, dass Mädchen Messdienerin werden. Und auch in der Leiterrunde der Messdienergemeinschaft zum späteren Zeitpunkt waren sehr viele Betreuerinnen aktiv. Gemeinsam wurden Aktionen mit verschiedenen Hauptamtlichen der Pfarre geplant. Hier habe ich nie einen Unterschied zwischen männlich und weiblich, geweiht und nicht geweiht wahrgenommen. Für mich hat sich der Glaube immer in der Gemeinschaft erfahrbar gemacht. Dort habe ich mich ernstgenommen gefühlt und konnte mich entwickeln, genauso wie andere. Ich habe Glauben und Kirche zu diesem Zeitpunkt auf Augenhöhe und sehr vielfältig erlebt, nie liturgie- oder männerfixiert. Auf diese Gleichwertigkeit wurde in meiner Generation unserer Familie ebenfalls immer sehr viel Wert gelegt. Diese Erfahrungen haben mich sehr geprägt und natürlich auch mein Empfinden und mein Handeln heute.

Ich stelle immer wieder fest, dass für meine persönliche Glaubenserfahrung die Gemeinschaft elementar wichtig ist. Dies kann ich in der gemeinsamen Feier der Eucharistie

erfahren, aber auch und oft sogar noch viel intensiver in vielen anderen Bereichen und Angeboten der katholischen Kirche. Und im Großteil der Bereiche stellt sich, aus meiner Sicht, die Frauenfrage häufig nicht.

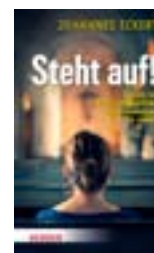
Ich stelle fest, dass es für Menschen keinen Unterschied macht, ob eine Frau eine Wortgottesfeier leitet oder ein Mann. Oder sogar im Gegenteil. Menschen freuen sich, wenn eine junge Frau einen Gottesdienst leitet. Natürlich möchte ich damit nicht schönreden, dass mir bestimmte Möglichkeiten als Frau in der katholischen Kirche verwehrt bleiben. So kann ich keine Priesterin werden oder das Sakrament der Beichte spenden. Doch muss ich ehrlich sagen, dass dies auch nicht mein Ziel ist. Ich möchte als Seelsorgerin Menschen in ihrem Glaubensleben begleiten und unterstützen.

Aus meiner Sicht verwehrt sich die katholische Kirche jedoch sehr viele Chancen, solange die Leitung einer Pfarre an das Amt gekoppelt ist. Nur ein Priester darf Gemeindeleiter sein und es werden Menschen zu Unternehmensleitern gemacht, die nicht das Ziel hatten, Manager zu werden. Ich glaube, dass hier aus Angst vor Machtverlust wichtige Entwicklungschancen vertan werden. Außerdem stelle ich in Frage, ob es sinnvoll ist, Menschen mit Leitungsaufgaben zu betrauen, die sich zu Seelsorgern berufen fühlen. Aus meiner Sicht sollte Leitung von Menschen wahrgenommen werden, die es wollen und können, egal ob geweiht oder nicht, egal ob Mann oder Frau. Doch glaube ich auch, dass sich in diesem Bezug in den vergangenen Jahren schon einiges gewandelt hat. Wenn wir auf Gemeindeleitung blicken, besteht diese aus drei Gremien, in denen aus meiner Erfahrung die Frauenfrage eher



weniger eine Rolle spielt. In meinem Umfeld erlebe ich viele junge Menschen, die Veränderung wollen und diese auch angehen, wenn man sie lässt. Dies motiviert mich, sich gemeinsam auf den Weg zu machen und nicht immer danach zu fragen, ob man das darf oder die Möglichkeit besteht. Durch ein gegenseitiges Miteinander als Männer und

Frauen auf Augenhöhe und die Gemeinschaft im Glauben können wir die Botschaft Jesu verkünden. Manchmal müssen wir aber doch an die Augenhöhe erinnern, denn jeder und jede kann Zeuge ihres Glaubens sein. Machen wir es wie Maria Magdalena und folgen Jesus mutig nach.



Buchempfehlung von Vanessa Bücken:

„Steht auf!
Frauen im Markusevangelium als Provokation für heute“
von Abt Johannes Eckert
ISBN: 978-3-451-38153-9

„Warum studierst du denn ausgerechnet katholische Religionslehre?!“ Mit solchen oder ähnlichen Fragen wird man unweigerlich konfrontiert, wenn man dies als junge Erwachsene tut. Niemand würde je so entsetzt schauen, würde ich einfach nur sagen „Ich studiere Mathe.“. Religion als Studienfach aber bietet für mich einiges mehr. Zum einen kommt es neben Mathe meinen Interessen sehr nahe, denn ich fand die Themen und Diskussionen im Religionsunterricht immer schon interessant und möchte gerne noch sehr viel mehr über die theologischen Hintergründe unseres Glaubens erfahren und in den fachwissenschaftlichen Diskurs eintauchen. Besonders gefällt mir aber auch der lebendige Austausch mit anderen Studierenden, wenn man dann auf einmal merkt, wir sind gar nicht alleine, so speziell ist das gar nicht, wenn man Religion studiert. Auch bin ich gerne in unserer Gemeinde aktiv, sofern das neben dem Studium noch machbar ist, und fühle mich dort, aber auch in der katholischen Studierenden und Hochschulge-

meinde in Münster beheimatet. Der Glaube gibt mir, trotz aller Fehler, die die Kirche hat, häufig Halt, Hoffnung und Zuversicht. Wenn ich an die Zeit nach meinem Studium denke, so hoffe ich, dass ich jungen Menschen noch mehr mitgeben kann als nur reines Fachwissen, wie etwa in Mathe. Ich möchte ihnen ein Beispiel vorleben, wie man Glauben leben kann, bzw. wie man sein Leben in Verbindung mit Kirche und Glauben gestalten kann. Ich wünsche mir, dass dies in unserer Kirche in Zukunft noch mehr möglich sein wird, dass Fehler aufgearbeitet und neue Wege gewagt werden können, sodass auch in Zukunft junge und ältere Menschen noch merken können, sie sind nicht allein.

von Katharina Epmann



von Ann-Theres Langert

Bereits als kleines Kind bin ich jeden Sonntag mit zum Gottesdienst gekommen. Zuerst war die Bank an der Seitentür noch unser Stammplatz – möglichst nah an den kleinen Büchlein, die die Zeit in der Kirche ein wenig verkürzten. Irgendwann habe ich begonnen, dem Gottesdienst immer mehr zu folgen, dem Priester mehr zuzuhören und mit Fürbitten und kleinen Spielszenen im Familiengottesdienst auch selbst mitzuwirken. Dann kam ein Punkt, an dem die Gottesdienstbesuche immer seltener wurden. Ich fing an, kritischer zu werden, manche Dinge zu hinterfragen und den Gottesdienst an sich immer mehr als reines Abfolgen von irgendwelchen Regeln zu verstehen, die irgendein Mensch irgendwann einmal aufgestellt hat. Und ich beschäftigte mich kaum noch mit Gott. Mittlerweile durfte ich zweimal auf dem Jakobsweg sein, 2016 am Weltjugendtag in Krakau teilnehmen und mehrfach eine besondere Woche in Taizé verbringen, unter anderem auch das Taizé-European-Meeting in Breslau über Silvester. Was mich genau ermutigt hat, diese Dinge mitzumachen, weiß ich nicht. Doch es gab bei diesen Veranstaltungen immer Menschen, die mich ermutigt haben, meinen eigenen Weg im Glauben zu finden, mit denen ich lange, tiefgründige Gespräche und Diskussionen führen konnte

und die mich vor allem darin bestärkt haben, dass es nicht den einen richtigen Weg des Glaubens gibt und ich mich nicht entmutigen lassen soll, wenn ich anscheinend anders denke als die Mehrheit. Der Glauben ist mehr als nur irgendwelche Regeln eines Gottesdienstes, habe ich festgestellt. Er ist die Möglichkeit nach Begegnung – Begegnung mit anderen Menschen, Begegnung mit Gott – und bietet Möglichkeiten der Stille und des gemeinsamen Feierns. Ob ich auf dem Jakobsweg bin und ohne zu Denken einfach da sein kann, mit tausenden Leuten zusammen schweige oder mit ihnen laut singe und Freundschaften schliesse, überall dort kann ich Glauben finden. Ja, einige sagen jetzt sicherlich, dass das alles Elemente sind, die auch in einem Gottesdienst zu finden sind und das mag für viele auch so der Fall sein – mich persönlich haben die Impulse außerhalb des Rahmens eines Gottesdienstes beim Glauben gehalten.



Osterhase statt Osterfeuer

Da das geplante Osterfeuer der Landjugend Mussum-Bienenhorst auf dem Marienplatz in Mussum dieses Jahr nicht stattfinden konnte, haben die jungen Erwachsenen spontan umgeplant. Sie haben einen Osterhasen aus Strohhallen aufgestellt und wünschten damit der Pfarrgemeinde St. Josef und natürlich auch allen anderen ein Frohes Osterfest. Gemeinsam und doch in Eigenarbeit ist der Hase entstanden. Verschiedene Personen produzierten die verschiedenen Teile des Osterhasen. Diese wurden dann von zwei Personen zusammengefügt und aufgestellt. Somit ist der Osterhase also doch irgendwie in Gemeinschaftsarbeit entstanden.



Aus dem Kirchenvorstand

Kirchenvorstände bilden das Leitungsgremium einer Kirchengemeinde. Der Kirchenvorstand ist für die Finanzen der Kirchengemeinde verantwortlich. Er ist auch für die Gebäudeverwaltung und -erhaltung zuständig und sorgt sich auch um die Kindertageseinrichtungen. Ferner nimmt er die Dienstaufsicht für die hauptberuflich Angestellten wahr. Wir haben die Mitglieder des Kirchenvorstandes gefragt, warum sie sich in diesem Gremium engagieren Hier einige Antworten:

Meine Beweggründe zur Tätigkeit im Kirchenvorstand:

Ich bin in der Pfarrgemeinde Ewaldi groß geworden und habe mich dort schon gern engagiert. Die Pfarrei St. Josef ist die kirchliche Gemeinschaft, zu der ich mich zugehörig fühle.



Johannes Teriete

In den nächsten Jahren werden viele Weichen für die Kirche der Zukunft gestellt. Ich möchte durch meine Mitarbeit im Kirchenvorstand aktiv an der Entwicklung der Gemeinde teilnehmen. Mit einem offenen Ohr für die Anliegen aller Gemeindemitglieder möchte ich gern das kirchliche Leben unserer Pfarrei mitgestalten.

seinen vielen Gliederungen und Aufgaben treffen. Auch die Geselligkeit wird gepflegt. Die Gesellschaft hat mir im Leben vieles ermöglicht, im Ehrenamt kann ich ihr einiges zurückgeben.

Vor 16 Jahren bin ich gefragt worden, ob ich mir eine Tätigkeit im Kirchenvorstand, damals noch in Maria Trösterin, vorstellen könnte. Nach ersten Zweifeln habe ich mich doch für eine Zusage entschieden und bin noch heute dankbar, dass ich nach nunmehr drei Wahlperioden noch immer dabei sein darf.



Claudia Schmeink

Klar war eine anfängliche Einarbeitungszeit notwendig. Doch jede neue Herausforderung schafft auch neue Kenntnisse in so vielen, bis dahin vielleicht auch unbekanntem Bereichen. In einer Gemeinschaft, in der jeder seine persönlichen Stärken einbringt, macht es Freude, gemeinsam nicht nur fachliche, sondern auch menschliche Entscheidungen zu treffen. Ein Ehrenamt gibt Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsam etwas zu erreichen, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten. Dieses schließlich auch seinen Kindern erfolgreich weiterzugeben, ist die schönste Bestätigung.



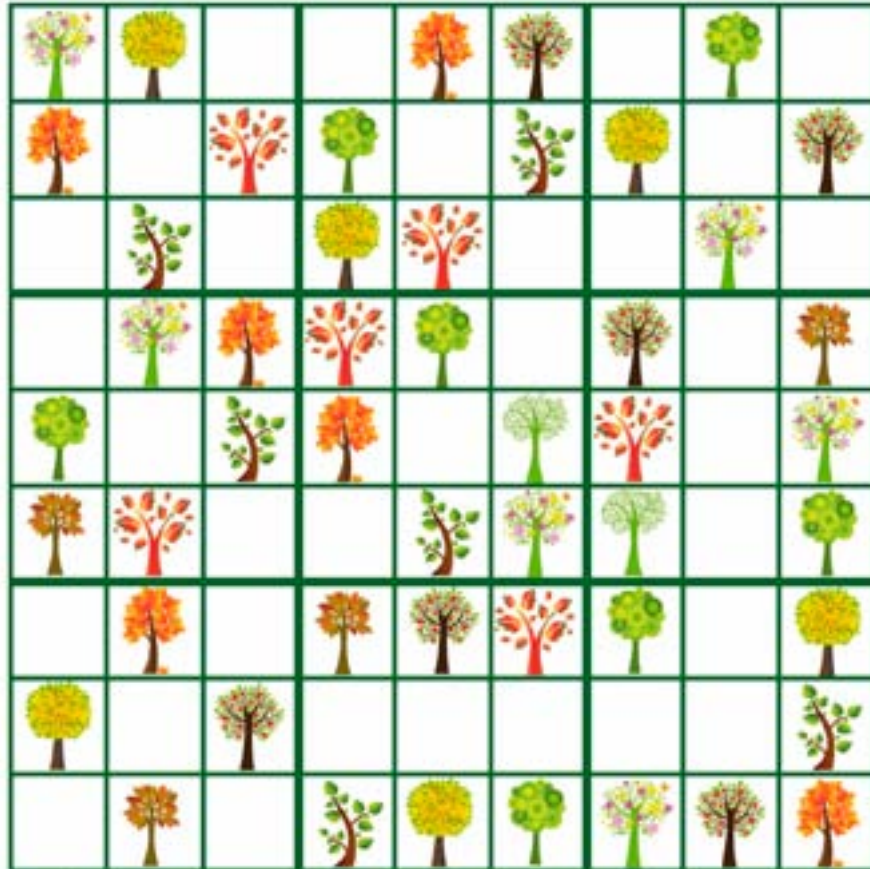
Heinrich Tepasse

Nun bin ich seit 16 Jahren ehrenamtlich im Kirchenvorstand tätig. Die Arbeit erfüllt mich, ich komme mit vielen netten Menschen zusammen, mit denen wir gemeinsam gute und vernünftige Entscheidungen zum Wohl der Kirchengemeinde mit

Kinderseite

Baum-Sudoku

Jeder Baum darf in jeder Reihe, in jeder Zeile und in jedem Neuner-Quadratfeld nur ein Mal vorkommen.



Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at

Rätselbilder

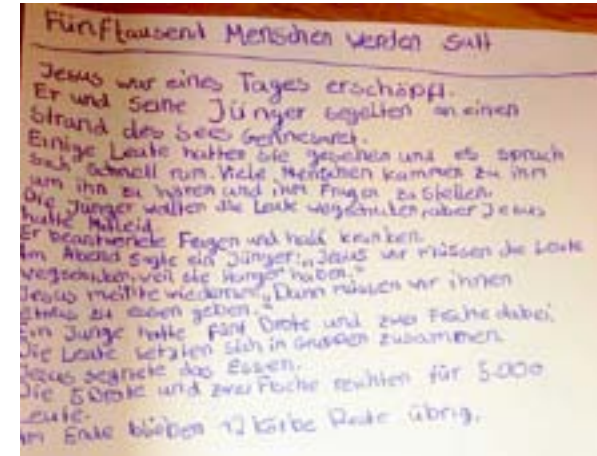
Welche biblische Geschichten sind dargestellt?



mit Dank an Johanna und Thea für die tollen Kreativbeiträge

Impulse in der Kar- und Osterzeit

Liebe (Erstkommunion-) Kinder, neben den Hausandachten für Erwachsene gab es auch an jedem Wochenende ein Falblatt mit Impulsen für Euch. Darin war auch immer eine Kreativaufgabe enthalten. Wir möchten hier einige Rückmeldungen vorstellen. Wir haben uns sehr über Eure Zuschriften, Bilder, Osterbäume und Bastelarbeiten gefreut!



Zwei weitere Bastelarbeiten findet Ihr in einem Rätsel auf der Kinderseite auf Seite 49.



Ostern mal anders – gaaanz anders...

zur Familien-Ostertüte von Familie Terörde
(mit Lenn/7, Leonie/15, Janni/18 – und Christian und Anja)

Nachdem wir normalerweise zwischen „ich geh sowieso nicht mit zur Kirche“, „boah, das dauert mir echt zu lange...-muss ich mit?“ und „das ist der schönste Gottesdienst im Jahr mit Jupps Band und Osterfeuer“ aus-

ten gefreut haben.

Völlig neugierig hätte Lenn dann am liebsten alles sofort ausgekippt – und wurde von der „bösen“ Mama daran gehindert, die Süßigkeiten sofort aufzuessen - „Doch nicht in der



gleichen müssen, sind auch die Reaktionen innerhalb unserer Familie auf die Absage aller Gottesdienste bei uns sehr unterschiedlich ausgefallen.

Was für eine schöne Idee, dann wenigstens Ostern in Tütenform nach Hause zu bringen! „Mama, aber doch keine pinke Tüte...“ war Lenns erste Reaktion auf die Tüte - gut, dass es sie auch noch in orange gab. Begeistert haben wir zusammen gern „Postbote“ für einige Familien unserer Gemeinde gespielt, die sich ausnahmslos alle sehr über die Tü-

Karwoche“... - das mit der Fastenzeit ist hier leider mal wieder etwas zu kurz gekommen, die Kinder haben nämlich nur „Schule“ gefastet (Corona sei Dank;-))) – und natürlich sowieso ihre eigene Meinung dazu.

Wie gut, dass für jeden Tag dieser besonderen Zeit und für jede/n etwas in der tollen „Wundertüte“ versteckt war! Nachdem wir leider weder in der Ewaldikirche noch in der Kirche Maria Trösterin gesegneten Palm ergattert hatten, war die Freude groß, dass in der Tüte auch ein gesegneter Zweig war –



das gehört für uns einfach dazu – und wird traditionell hinter ein Kreuz im Hausflur gesteckt.

Das Abendmahl an Gründonnerstag haben wir zwar nicht explizit gefeiert, freuen uns aber alle - besonders Lenn - an wieder regelmäßigeren gemeinsamen Mahlzeiten – und Spieleabenden.

Während Lenn und Mama Karfreitag begeistert Steine (z.B. mit Regenbogen, mit Smilies und in Ostereierdesign) angemalt haben und er ein Perlenkreuz – für seine leider vor kurzem erst gestorbene Oma - gebastelt hat, hat Leonie Osterkörbchen für alle nach dem Rezept im Begleitheftchen gebacken. Beim Karfreitag-Impuls mit den Steinen waren wir alle der Meinung, dass die zurzeit herrschenden Kontakteinschränkungen und die gesundheitliche Bedrohung durch das Coronavirus – besonders für unsere geliebten Großeltern - „der größte Stein in unserem Weg“ sind und ganz schön auf uns lasten. Uns allen ist aber auch ein Stein vom Herzen gefallen, dass die um Weihnachten herum schwererkrankte und leider verstorbene Oma das alles nun nicht mehr erleben muss – und laut Lenn beim lieben Gott in Sicherheit ist – was für ein schöner Gedanke bei aller Trauer um sie!

Die Jungs hatten dann noch die Idee, die Kreuzigungsszene aus Legofiguren zusam-

men nachzustellen – Lenn hat dazu den Stein für die Grabhöhle mit einem Kreuz angemalt – und darauf bestanden, ein Skelett für den Leichnam Jesu in die Höhle zu legen. Das Thema Auferstehung hat für ihn nach anfänglichen Verständnis-Schwierigkeiten aber auch ein Aha-Erlebnis gehabt: Dann kommt Oma doch vielleicht auch zu uns zurück! Schön, das mit Kinderaugen mal ganz anders zu betrachten...

Die Rätselseite war für Lenn zum Abschluss ein Spaß – und als Erstklässler spannend zum Selber-lesen und -lösen. Außerdem waren selbst die Großen gespannt auf den Zusammenhang zwischen Ostern und dem Osterhasen – und von der Lösung überrascht. Das Osterfeuer gab's dann eben in ganz klein im eigenen Garten – und war ein weiteres schönes Familienereignis. Letztendlich waren es also zwar „andere“, aber auch dank der gelungenen Familientüte schöne Ostern. Denn: „Wo zwei oder drei in Deinem Namen versammelt sind...“. Nun warten wir alle gemeinsam, was aus den Blumen-samen wird - und wir uns alle wiedersehen können...

Wir freuen uns sehr darauf!!!

Bleibt alle gesund!!

Viele liebe Grüße von Familie Terörde



Unser Kindergartenalltag in der „Corona-Zeit“

Wer hätte das gedacht?! Ein Satz, den man momentan an vielen verschiedenen Orten häufig hören kann. Auch bei uns im Kindergarten. Die sogenannte „Corona-Krise“ hat auch in unserer Kindertageseinrichtung vieles durcheinandergeworfen. Familien, die keinen Anspruch auf eine Notbetreuung haben, betreuen ihre Kinder zuhause, wir arbeiten in Wochenschichten und Kolleginnen, die auf Grund des Alters oder Vorerkrankungen zu den Risikopersonen gehören, haben wir schon lange nicht mehr persönlich sprechen können.

Anfang Mai betreuen wir fünf Kinder in unserer Einrichtung. Nicht immer gleichzeitig, aber oft überschneiden sich die Bedarfszeiten der Eltern. Unter Einhaltung der verstärkten Hygienemaßnahmen versuchen wir den Kindergartenalltag nach wie vor zu strukturieren, um den Kindern so viel Sicherheit wie möglich zu vermitteln. Auf Grund des Betretungsverbot und um den Mindestabstand zwischen Eltern und Erziehern einzuhalten, findet die Bring- und Abholsituation zurzeit an unserer Eingangstür statt. Wiederkehrende Rituale, wie z.B. die täglich stattfindende Morgenrunde, bieten den Kindern Orientierung im Kindergartenalltag. Daher treffen wir uns wie gewohnt um 9.00 Uhr zur Mor-

genrunde und singen unser Begrüßungslied. Eigentlich können die Kinder in der Zeit von 8.00 - 10.30 Uhr in unserer Cafeteria frühstücken. Da hier die neuen Hygienevorschriften ein Frühstücksbuffet momentan nicht erlauben, frühstücken wir gemeinsam direkt nach der Morgenrunde. In der Cafeteria, mit nur 1-2 Kindern pro Tisch und in großem Abstand zueinander, genießen die Kinder und wir die intensive und ruhige Zeit für Gespräche.

Da das Einhalten des Mindestabstandes unter den Kindern nicht möglich ist, halten wir uns momentan in den größeren Räumen auf oder spielen bei gutem Wetter auf unserem Außengelände. Sicherlich fehlen den Kindern viele ihrer Freunde, doch das ganze Sandkastenspielzeug, die Schaukeln oder das Trampolin nicht teilen zu müssen, kann auch ganz schön sein.

Während eine Kollegin die Zeit mit den Kindern verbringt, nutzen die anderen Kolleginnen die Zeit, um vieles für das neue Kindergartenjahr vorzubereiten, Spiel- und Verkleidungsmaterial zu waschen, Schränke aufzuräumen, Spielmaterial zu erneuern, etc. Auch dies immer unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen und des Mindestabstandes.



Um den Kindern einen kleinen Gruß von uns zukommen zu lassen, haben wir Schmetterlinge gebastelt und eine Lerngeschichte „Von der Raupe zum Schmetterling“ angehängt und diese anschließend verteilt. Über die Rückmeldungen, sowie über gebastelte Grüße von den Kindern haben wir uns sehr gefreut. Per E-Mail lassen wir den Eltern neuste Informationen zukommen und versuchen so in Kontakt zu bleiben, sind aber weiterhin auch telefonisch erreichbar, um Fragen und Sorgen der Eltern zu klären. Neben aller Hygienevorschriften und Veränderungen versuchen wir so viel Normalität in den Kindergartenalltag zu bringen, wie möglich. Dabei klammern wir das Thema „Coronavirus“ nicht aus, sondern beantwor-

ten die Fragen, die die Kinder bezüglich der veränderten Situation haben und erklären, warum wir zum Beispiel in Bring- und Abholsituationen einen Mund-Nasen-Schutz tragen, uns noch öfter als sonst die Hände waschen oder warum die Eltern momentan nicht in die Einrichtung kommen dürfen. All diese Maßnahmen setzen wir um, damit die Kinder, die Familien und das Team gesund bleiben und in der Hoffnung, bald wieder alle Kinder und Familien in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen. Bis dahin üben wir uns in Geduld und hoffen, dass alle gesund bleiben!

Ihr Team vom Kindergarten St. Barbara



Josefkirche im Wandel

Die Baumaßnahme an der Josefkirche ist trotz Coronavirus in vollem Gange. Abstand und Hygiene werden beachtet. Der Arbeitsschutz und Sicherheitsdienst haben ein besonders Auge darauf. Für manche Firma ist es sogar eine Hilfe, dass sie Leistung erbringen dürfen, statt Kurzarbeit beantragen zu müssen. Das Erscheinungsbild vom Innenraum der Kirche hat sich in den letzten Wochen ständig verändert. Nach dem Ausräumen der Kirche wurde zunächst der Beton für den Fußboden eingebracht. Eine große, weite, freie Kirche war zu sehen. Danach haben die Gerüstbauer das Zepter übernommen. Nach und nach füllt sich die Kirche mit Tausenden von Gerüstelementen. Der Kirchraum ist kaum wieder zu erkennen. An einem Ende des Gewölbes hat der Malerbetrieb begonnen eine Farbprobe zu erstellen. So können wir in diesen Tagen anhand des Farbmusters entscheiden, wie der neue Anstrich endgültig aussehen soll.

Zugleich laufen die Arbeiten an der Elektroinstallation. Auch der Heizungsbauer hat seine Gewerk begonnen.

Das Spendenaufkommen ist erfreulicherweise leicht gestiegen. 25.200 Euro sind mittlerweile zusammengekommen, obwohl die monatliche Kollekte für die Renovierung nicht stattfinden kann wegen des Ausfalls der öffentlichen Gottesdienste. Eigentlich sollte



es bald eine Baustellen-Besichtigung geben. Wegen des Kontaktverbotes ist es uns im Augenblick nicht möglich einen Termin dafür anzusetzen. Sobald die Möglichkeit besteht, werden wir über die Tagespresse und unsere Internetseite dazu einladen.

Für das Bauprojekt Josefkirche haben wir ein Spendenkonto eingerichtet. Natürlich wird das Pfarrbüro auch Spendenquittungen ausstellen. Wir sind für jede Spende dankbar!

Spendenkonto
bei der Stadtsparkasse Bocholt:
Kirchengemeinde St. Josef
IBAN DE62 4285 0035 0000 1316 49

[https://st-josef-bocholt.de/
87-mitteilungen/
748-umbau-der-josefskirche](https://st-josef-bocholt.de/87-mitteilungen/748-umbau-der-josefskirche)



Pfingstnovene

Schon vor vielen Jahren hat der Gemeindevorstand Ewaldi sich das Gebet der Pfingstnovene zu eigen gemacht. Die Kirche lädt dazu ein, von Christi Himmelfahrt bis zum Pfingstfest ein Neun-Tage-Gebet (Novene) zu halten. Darin wird um die Gaben des Hl. Geistes gebetet. ER möge unsere Herzen erfassen: den Beter, die Kirche und die Welt erneuern. „Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu!“, heißt es im Gebetsruf. In diesem Gebet bringen wir die Anliegen unserer Zeit vor Gott und rufen IHN mitten hinein in unsere Welt.

Wir laden Sie ein, sich auf das Pfingstfest vorzubereiten. Dazu haben Andreas Hagemann und Dieter Hogenkamp die nachstehenden Andachten zusammengestellt. Sie sollen eine Anregung sein, für das persönliche Gebet – zuhause, in der Kirche oder vielleicht auch in der Natur, bei einem Spaziergang oder an einem Bildstock



Sie können die mittleren 4 Doppelseiten aus dem Pfarrbrief heraustrennen, um eine etwas handlichere Broschüre der Pfingstnovene zu erhalten.

In den neun Tagen wollen wir folgende Anliegen vor Gott tragen:

Christi Himmelfahrt

1. Gebet um Frieden – 75 Jahre nach Kriegsende
2. Gebet um Gesundheit mitten in der Corona-Krise
3. Gebet um Hilfe für die Flüchtlinge
4. Gebet in der Sorge um den Klimawandel
5. Gebet um Gemeinschaft
6. Gebet für die Kirche, die den synodalen Weg gehen will
7. Gebet um Spiritualität und Gottvertrauen
8. Gebet um Mitmenschlichkeit und Achtsamkeit
9. Gebet um Orientierung im Leben

Pfingsten

Die Gebetszeit hat folgende Struktur:

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346
3. Gebet
4. Wort aus der Hl. Schrift
5. Impuls
6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages
8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet



Wiederkehrende Texte/Lieder:

Zu 2. Lied GL 346 Atme in uns

KV: Atme in uns, Heiliger Geist,
brenne in uns, Heiliger Geist,
wirke in uns, Heiliger Geist,
Atem Gottes, komm!

1. Komm, du Geist, durchdringe uns,
komm, du Geist, kehre bei uns ein.
Komm, du Geist, belebe uns, wir ersehnen dich. KV

2. Komm, du Geist, der Heiligkeit,
komm, du Geist der Wahrheit,
komm, du Geist der Liebe, wir ersehnen dich. KV

3. Komm, du Geist, mach du uns eins,
komm, du Geist, erfülle uns.
Komm, du Geist, und schaff uns neu, wir ersehnen dich. KV

Zu 3: Gebet

Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe. Sende aus deinem Geist und das Antlitz der Erde wird neu! Amen.

Oder: (von Anton Rotzetter)

Eine Schale will ich sein
empfänglich für Gedanken des Friedens
eine Schale für dich, Heiliger Geist.

Meine leeren Hände will ich hinhalten
offen für die Fülle des Lebens
leere Hände für dich, Heiliger Geist.

Mein Herz will ich öffnen
bereit für die Kraft der Liebe
ein Herz für dich, Heiliger Geist.

Gute Erde will ich sein
Gelockert für Samen der Gerechtigkeit
Gute Erde für dich, Heiliger Geist.

Ein Flussbett will ich sein
Empfänglich für das Wasser der Güte
Ein Flussbett für dich, Heiliger Geist.

Zu 8: Pfingstlitanei / Pfingstsequenz

Pfingstlitanei (von Francis Cromphout)

Herr, gieße deinen Geist aus / über Jung und Alt / über Mann und Frau / über Hoch und Niedrig / über Ost und West

Gieße dein Feuer aus / in das Herz der Menschen / in den Mund der Menschen / in die Augen der Menschen / in die Hände der Menschen

Sende deinen Atem nieder / über die, die glauben / über alle, die zweifeln / über alle, die lieben / über alle, die einsam sind

Gieße dein Feuer aus / über die Worte der Menschen / über das Schweigen der Menschen / über die Sprache der Menschen / über die Lieder der Menschen

Sende deinen Atem nieder / über alle, die Zukunft bauen / über alle, die das Gute bewahren / über die, die das Leben schützen / über alle, die Schönheit schaffen

Gieße deinen Geist aus / über die Häuser der Menschen / über die Städte der Menschen / über die Welt der Menschen / über alle Menschen guten Willens

Hier und jetzt / über uns / gieße deinen Geist aus

Oder:

Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 21. Mai 2020

weitere Texte zu 8:

Pfingstsequenz:

Komm herab, o Heil'ger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not,

in der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glückselig Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein,
Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.

Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.

Gib dem Volk, das dir vertraut,
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehn,
deines Heils Vollendung sehen
und der Freuden Ewigkeit. Amen.

Oder:

(nach Josef Treutlein)

Das Klima erwärmt sich. Die Natur ist in Gefahr. Das Klima in unserer Gesellschaft heizt sich auf. Der Friede ist gefährdet. Das kirchliche Klima ist angespannt. Unsere Gesundheit ist in Gefahr. Gott, unser Vater, wir möchten das Klima wandeln. Mit Maria und den Aposteln schließen wir uns mit allen Gläubigen zum Gebet zusammen. Wir öffnen uns für deinen Heiligen Geist und rufen ihn zu Hilfe: Atme in uns, Heiliger Geist! Ohne dich greift unser Denken zu kurz. Sprich in uns, Heiliger Geist! Ohne dich reden wir aneinander vorbei. Treibe uns, Heiliger Geist! Ohne dich werden selbst die besten Einsichten nicht umgesetzt. Locke uns, Heiliger Geist! Ohne dich kreisen wir nur um uns selbst. Stärke uns, Heiliger Geist! Ohne dich verlieren wir die Geduld und den langen Atem. Hüte uns, Heiliger Geist! Ohne dich sind wir schutzlos im Kampf gegen das Böse. Erleuchte uns, Heiliger Geist! Ohne dich sehen wir nicht klar, was auf uns zukommt. Verbinde uns, Heiliger Geist! Ohne dich driftet dein Volk auseinander. Löse uns, Heiliger Geist! Ohne dich finden wir nicht zur Freiheit der Kinder Gottes. Führe uns, Heiliger Geist! Ohne dich kommen wir vom Weg ab und verfehlen das Ziel. Tröste uns, Heiliger Geist! Ohne dich sinkt uns der Mut. Entzünde uns, Heiliger Geist! Ohne dich brennt das Feuer der göttlichen Liebe nicht in uns. Herr, sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu! Amen.

Zu 10: Segensgebet

Guter Gott, wir bitten um deinen Segen für uns und die ganze Welt.

Sende uns, Herr, deinen Geist, denn nur er kann die Erde erneuern, nur er kann die Selbstsucht aufbrechen, nur er kann uns helfen, eine menschlichere, eine christliche Welt aufzubauen. Amen. (Helder Camara)

GEBET

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346 Atme in uns
3. Gebet
4. Wort aus der Hl. Schrift
Apg 1,8-11

Jesus sagte zu ihnen: Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde. Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihm ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch fort in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.

5. Impuls

Wie reagieren wir, wenn etwas Neues sich ereignet? Was tun wir, wenn wir plötzlich mit einer Veränderung konfrontiert werden. Wie gehen wir mit dem Abschied um? Fragen, die immer aktuell sind, aber besonders jetzt in Zeiten der Pandemie. Die Jünger sind beisammen. Ihnen wird der Heilige Geist verheißen. Ihnen wird die Zusage gegeben, dass das Neue, die Veränderung, der Abschied nicht alles ist, sondern dass es weitergeht, dass

Neues kommen wird, dass es gut wird.

6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages

Gott im Himmel, reiße die Wolken auf.
Deine Kraft wird auf der Erde gebraucht.
Du machst lebendig.

Wirke unter uns mit deiner himmlischen Kraft.

Christus, aufgefahren in den Himmel, reiße die Wolken auf.

Dein Frieden wird auf der Erde gebraucht.
Du durchdringst die Herzen der Menschen.
Schaffe dir Raum in uns.

Himmlischer Geist, reiße die Wolken auf.
Dein Wehen wird auf der Erde gebraucht.
Du berufst die Menschen guten Willens.
Du bist unsere Hoffnung.
Zeige uns den Himmel in unserer Mitte.

8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet

1. Tag Freitag, 22. Mai 2020

GEBET UM FRIEDEN – 75 JAHRE NACH KRIEGSENDE

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346 Atme in uns
3. Gebet
4. Wort aus der Hl. Schrift
Joh 20,19-22

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte

und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an

und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

5. Impuls

Am 22. März haben um 14 Uhr alle Bocholter Glocken geläutet, um an den großen Luftangriff von 1945 zu erinnern. Unser Innenstadt wurde nahezu vollständig zerstört. Seit dem 8. Mai 1945, seit nunmehr 75 Jahren haben wir Frieden. Viele Menschen in Bocholt haben heute – Gottlob – keine Erfahrungen mit dem Krieg. Der Frieden ist ein großes Geschenk. An vielen anderen Orten

der Welt herrscht immer noch oder wieder Krieg und Terror. Aber Frieden bedeutet nicht nur, dass die Waffen schweigen. Frieden ist ein Werk der Gerechtigkeit und eine Herzenshaltung. Jesus schenkt seinen Jüngern den Geist des Friedens und sendet sie als seine Boten, als Boten des Friedens. Wo wir uns für Gerechtigkeit einsetzen, wo wir Armut lindern und Chancengleichheit schaffen, wo wir Versöhnung stiften, Streit schlichten und um Verständigung werben, da werden wir zu Boten des Friedens. So können wir helfen, dass es nie wieder Krieg gibt.

6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages

Komm, Heiliger Geist, entzünde in uns das Feuer deiner Liebe, damit wir von Selbstsucht frei werden und Frieden stiften. Schenk uns den Geist der Gerechtigkeit und Sinn für das Recht der anderen. Hilf uns, dass wir Ausgleich suchen, wo Zwietracht entsteht. Gib den mächtigen Gedanken des Friedens, damit sie nicht müde werden bei dem Versuch, Konflikte ohne Blutvergießen zu lösen. Lass uns und alle Menschen erkennen, was dem Frieden dient, und gib uns die Kraft, es zu tun. Denn du bist ein Gott der Gerechtigkeit und des Friedens. Alle, die Frieden stiften, heißen deine Kinder. Dich preisen wir in Ewigkeit. Amen.

8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet

2. Tag Samstag, 23. Mai 2020

GEBET UM GESUNDHEIT MITTEN IN DER CORONA-KRISE

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346
3. Gebet
4. Wort aus der Hl. Schrift
Mt 8,5-10.13

Als er nach Kafarnaum kam, trat ein Hauptmann an ihn heran und bat ihn: Herr, mein Diener liegt gelähmt zu Hause und hat große Schmerzen. Jesus sagte zu ihm: Ich will kommen und ihn heilen. Und der Hauptmann antwortete: Herr, ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst; aber sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund! Denn auch ich muss Befehlen gehorchen und ich habe selbst Soldaten unter mir; sage ich nun zu einem: Geh!, so geht er, und zu einem andern: Komm!, so kommt er, und zu meinem Diener: Tu das!, so tut er es. Jesus war erstaunt, als er das hörte, und sagte zu denen, die ihm nachfolgten: Amen, ich sage euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel noch bei niemandem gefunden. Und zum Hauptmann sagte Jesus: Geh! Es soll dir geschehen, wie du geglaubt hast. Und in derselben Stunde wurde sein Diener gesund.

5. Impuls

Gesundheit ist das höchste Gut! In der Krankheit erfahren wir, wie anfällig und gefährdet unser Leben ist. Längere und schwere Erkrankung reißt den Menschen aus dem Leben der Gemeinschaft heraus, macht ihn aber zugleich von der Gemeinschaft abhängig. In der Corona-Krise erleben wir ein Kontaktverbot. Die hohe Ansteckungsgefahr zwingt uns zur Vereinzelung. Wir müssen Di-

stanz halten und brauchen doch so sehr die Gemeinschaft mit den anderen Menschen.

Der Hauptmann von Kafarnaum vertraut ganz und gar auf den Herrn: „Sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund!“ Kann ich das auch? So beten? So hoffen? Ein Mensch erzählt mir, dass er jeden Abend um 19.30 Uhr, wenn die Glocken läuten in der Zeit der Pandemie, eine Rosenkranz betet mit der Bitte um eine Ende der Corona-Gefahr.

6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages

Beten wir für alle Menschen, die am Coronavirus erkrankt sind, für alle, die Angst haben vor einer Infektion, für alle, die sich nicht frei bewegen können, für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern, für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen, dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte.

(Stilles Gebet)

Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke, viele Generationen vor uns haben dich als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten. Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind, und stärke in uns den Glauben, dass du dich um jede und jeden von uns sorgst.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. (Martin Conrad)

8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet

3.Tag Sonntag , 24. Mai 2020

GEBET UM HILFE FÜR DIE FLÜCHTLINGE

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346
3. Gebet
4. Wort aus der Hl. Schrift
Lev 19,33-34

Ich bin der Herr. Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst als Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.

5. Impuls
Krieg und Terror, politische und religiöse Verfolgung zerstören die Lebensgrundlage vieler Menschen. Ganze Völker werden auf der Landkarte hin und her getrieben. Wo können diese Menschen in Sicherheit sein und ihr Leben frei gestalten? Flucht, Vertreibung und Völkerwanderungen sind immer noch eine tägliche Realität. Auch viele Bocholter

4.Tag Montag, 25. Mai 2020

GEBET IN DER SORGE UM DEN KLIMAWANDEL

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346
3. Gebet

können aus ihrer eigenen Familiengeschichte davon erzählen. Wie können wir helfen, dass Frieden, Sicherheit, Freiheit und gleiche Rechte für alle Mitmenschen gelten?

6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages
Gott aller Menschen, hilf denen, die in der Fremde leben, eine neue Heimat zu finden; erfülle uns mit dem Geist der Zusammenarbeit, damit alle dem Wohl des Ganzen dienen, und dabei auch die Minderheiten und kleinen Gruppen nicht verloren gehen. Schenke uns den Geist der Friedfertigkeit und wehre dem Terror und der Gewalttätigkeit. Darum bitten wir, durch Christus unseren Herrn.
8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet

4. Wort aus der Hl. Schrift
Ez 47,9.12
Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können, und sehr viele Fische wird es geben. Weil dieses Wasser dort hinkommt, werden sie gesund; wohin der Fluss kommt, dort bleibt alles am Leben. An beiden Ufern des Flusses wachsen alle Arten von Obstbäumen. Ihr Laub wird nicht welken und sie werden nie ohne Frucht sein. Jeden Monat tragen sie frische Früchte; denn ihre Wasser kommen aus dem Heiligtum.

5. Impuls (Josef Treutlein)
„Klimaforscher weisen auf die großen Faktoren hin, die seit Jahrtausenden unser Klima beeinflussen und deren Dynamik offenbar sich heute elementar ändert. Da ist der Humboldtstrom an der Pazifikküste Südamerikas und da sind die Bewegungen der Eismeere auf der Nordhalbkugel. Diese Strömungen aus der Tiefe des Meeres haben eine enorme Wirkung auf unser Klima.“

Wir fürchten den Zusammenbruch des Ökosystems. Es gibt vielfältige Krisen: Erderwärmung, Starkregen und Trockenheit, Waldbrände, Corona-/ Gesundheitskrisen. Aber es gibt auch „Mikro-Krisen“ in der Persönlichkeit vieler Menschen. Eine ganzheitliche Ökologie will nicht nur das Weltklima gestalten, sondern auch das Persönlichkeits- und das Gemeinschaftsklima.

In unserer Gesellschaft ist ein ökologisches Verantwortungsbewußtsein gewachsen. Vieles muss und wird anders werden. Komm, Heiliger Geist, hilf uns, positiv umzugehen mit den Entwicklungen und Veränderungen. Wo die Schöpfung geachtet wird, ist es nicht mehr weit zur staunenden Ehrfurcht vor dem Schöpfer. Alles wird transparent auf ihn hin. Komm, Heiliger Geist, schaffe du ein Klima, wo eine zeitgemäße Schöpfungsspiritualität wachsen kann.

6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages
Das Klima erwärmt sich. Die Natur ist in Gefahr. Das Klima in unserer Gesellschaft heizt sich auf. Der Friede ist gefährdet. Das kirchliche Klima ist angespannt. Unsere Gesundheit ist in Gefahr. Gott, unser Vater, wir möchten das Klima wandeln. Mit Maria und den Aposteln schließen wir uns mit allen Gläubigen zum Gebet zusammen. Wir öffnen uns für deinen Heiligen Geist und rufen ihn zu Hilfe:

Atme in uns, Heiliger Geist! Ohne dich greift unser Denken zu kurz. Sprich in uns, Heiliger Geist! Ohne dich reden wir aneinander vorbei. Treibe uns, Heiliger Geist! Ohne dich werden selbst die besten Einsichten nicht umgesetzt. Locke uns, Heiliger Geist! Ohne dich kreisen wir nur um uns selbst. Stärke uns, Heiliger Geist! Ohne dich verlieren wir die Geduld und den langen Atem. Hüte uns, Heiliger Geist! Ohne dich sind wir schutzlos im Kampf gegen das Böse. Erleuchte uns, Heiliger Geist! Ohne dich sehen wir nicht klar, was auf uns zukommt. Verbinde uns, Heiliger Geist! Ohne dich driftet dein Volk auseinander. Löse uns, Heiliger Geist! Ohne dich finden wir nicht zur Freiheit der Kinder Gottes. Führe uns, Heiliger Geist! Ohne dich kommen wir vom Weg ab und verfehlen das Ziel. Tröste uns, Heiliger Geist! Ohne dich sinkt uns der Mut. Entzünde uns, Heiliger Geist! Ohne dich brennt das Feuer der göttlichen Liebe nicht in uns. Herr, sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu! Amen.

8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet



5. Tag Dienstag, 26. Mai 2020

GEBET UM GEMEINSCHAFT

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346 Atme in uns
3. Gebet
4. Wort aus der Hl. Schrift

Apg 4,32-33

Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam.

Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen.

5. Impuls

Was ist Gemeinschaft? Viele Leute zusammen am gleichen Ort? Viele Leute arbeiten gemeinsam an einer Aufgabe? Viele Leute kommunizieren gemeinsam?

Von Antoine de Saint-Exupéry gibt es das Wort: „Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen, sondern die Summe an Hingabe.“ Die Hingabe macht die Gemeinschaft aus, die Hingabe, die ich empfangen oder die ich weitergebe. Erst da zeigt sich, was wahre Gemeinschaft ist und ausmacht. Und eine solche Gemeinschaft hat die Kraft zur Verkündigung und zum Zeugnis.

6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages

Da Du Gemeinschaft bist
Heiliger Gott
Stifte Gemeinschaft

Da Du Beziehung bist
Heiliger Gott
Knüpfe Beziehungen

Da Du Wort bist
Heiliger Gott
Gib unseren Worten Sinn

Da Du Einheit bist
Heiliger Gott
Führe zusammen

Da Du Vielfalt bist
Heiliger Gott
Befreie zur Vielfalt

Anton Rotzetter

8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet

6. Tag Mittwoch, 27. Mai 2020

GEBET FÜR DIE KIRCHE, DIE DEN SYNODALEN WEG GEHEN WILL

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346
3. Gebet
4. Wort aus der Hl. Schrift

Joh 2,3-5;7-9a

Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! ... Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es.

5. Impuls

Maria will helfen. Sie weiß, dass es vor allem auf Jesus ankommt. Deshalb lautet ihr Rat: Was er euch sagt, das tut! Die Diener füllen die Krüge mit Wasser. Sechshundert Liter müssen da zusammengetragen werden. Was für eine harte Arbeit. Der Erfolg ist durchschlagend. Das Fest wird gerettet. Kann Gott in unserer Kirche heute Wunder wirken? Gibt es ein Klima, in dem jeder Gläubige seine Anliegen und Sichtweisen vortragen kann? Haben wir den Mut, alle Prob-

leme und Herausforderungen anzusehen? Wenn der „Synodale Weg“ beim kirchenpolitischen Schlagabtausch stehen bleibt, kann es nur Enttäuschungen und neue Verletzungen geben. Wie überwinden wir die tiefen Gräben? Wie schaffen wir ein Klima, in dem Glaube und Liebe wachsen können? Was können wir tun, damit das Evangelium mit neuem Elan bezeugt werden kann? Komm, Heiliger Geist, gib allen Dialogpartnern ein hörendes Herz, damit die zukunftsweisende Stimme Jesu deutlich vernehmbar wird.

6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages

Herr, auch heute wirkst du Wunder der Wandlung, wo du Menschen findest, die wie Maria sind: achtsam, vermittelnd, vertrauensvoll, betend, helfend. Wir preisen deine Allmacht und Güte, Herr! Du sorgst, dass uns der Wein nicht ausgeht – die Freude, die Geduld, die Liebe, der Wille zur Kooperation. Wir danken dir für dein Wort: „Füllt die Krüge! Sieh an, was wir dir bringen: unser vertrauensvolles Gebet, unsere Sehnsucht, unser guter Wille, unser Mut, Neues zu wagen! ... Nichts ist zu gering, was aus Glaube und Liebe geschieht. Nimm es an und wandle es in Segen. Amen.

8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet



7. Tag

Donnerstag, 28. Mai 2020

GEBET UM SPIRITUALITÄT UND GOTTVERTRAUEN

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346 Atme in uns
3. Gebet
4. Wort aus der Hl. Schrift
Hebr 10, 35-36

Werft also eure Zuversicht nicht weg - sie hat großen Lohn!
Was ihr braucht, ist Ausdauer, damit ihr den Willen Gottes erfüllt und die Verheißung erlangt.

5. Impuls

In den Zeiten der Pandemie kann die Angst, die Sorge um die Gesundheit, vor einer Erkrankung, und vielleicht auch vor einem möglichen Lebensende groß werden. Vertrauen zu haben, dass es schon gut wird, wird schwieriger. Der kölsche Spruch: „Et hätt noch immer jot jejang“ wirkt nicht mehr und klingt hohl.

Der Hebräerbrief erinnert an das, was wir empfangen haben: die Zuversicht, das Vertrauen:
Andere übersetzten das Wort: „Darum werft

euer Vertrauen nicht weg!“
Wir dürfen Vertrauen in Gott haben und uns dessen immer mehr bewusst sein und gewiss werden. Das kann unsere berechtigte Angst und Sorge im Zaum halten.

6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages

Allmächtiger und gütiger Gott
Wie schwer fällt es uns doch, unser ganzes Leben in Deine Hände zu legen.
Vertrauen wir Dir wirklich ganz und gar – ohne Vorbehalte?

Glauben wir wirklich, dass wir nicht tiefer fallen können, als in Deine Hände?
Vor allem, wenn uns das Fallen jetzt so nah kommt?!

Doch letztlich kommt ja alles Leben von Dir; Du hast es erschaffen. Du bist auch mit uns auf unserem Lebensweg; Du begleitest uns. So ist unser ganzes Leben in Deinen Händen, denn Du bist Ursprung, Wegbegleiter und Ziel unseres Lebens.
Dir sei Lobpreis und Ehre in Ewigkeit.

8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet

8. Tag

Freitag, 29. Mai 2020

GEBET UM ORIENTIERUNG IM LEBEN

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346 Atme in uns
3. Gebet

4. Wort aus der Hl. Schrift
Lukas 3,12-14

Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und fragten Johannes: Meister, was sollen wir tun? Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist!
Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemanden, erpresst niemanden, begnügt euch mit eurem Sold!

5. Impuls

Ein Wort von Mark Twain sagt: „Nachdem wir das Ziel endgültig aus den Augen verloren hatten, verdoppelten wir unsere Anstrengungen.“ Es ist ein Wort, das gerne in Coaching und Beratung verwendet wird. Ist es auch ein Wort, ein Bild für unsere Kirche? Was ist das Ziel der Kirche? Immer mehr Aktivität? Immer tollere Angebote? Immer aufwendigere Informationen und Präsentationen?
Ignatius von Loyola stellt in seinem Exerzitienbuch am Anfang den Text „Prinzip und Fundament“ voraus, darin heißt es: „Ziel unseres Lebens ist, für immer mit Gott zu leben.“ (in der Übersetzung von: David L. Flemming). Alles andere soll dem unter- und hingeordnet sein. Somit wäre das Kriterium für das pastorale Tun, was uns zu diesem Ziel hinführt und fördert oder eben nicht.

6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages

Ignatius von Loyola - Prinzip und Fundament (EB 23) (Übersetzung nach: David L. Flemming SJ)

Ziel unseres Lebens ist, für immer mit Gott zu leben.
Gott gab uns Leben, weil er uns liebt.
Unsere eigene Antwort der Liebe ermöglicht es, dass Gottes Leben grenzenlos in uns hineinströmt.

Alle Dinge dieser Welt sind Geschenke Gottes, uns angeboten, damit wir ihn leichter erkennen und uns ihm bereitwilliger liebend zurückgeben.

Daraus folgt, dass wir alle diese Geschenke Gottes soweit schätzen und benutzen, als sie uns helfen,
uns zu liebenden Menschen zu entwickeln. Aber wenn eine dieser Gaben Mittelpunkt unseres Lebens wird, ersetzt sie Gott und hindert unser Wachsen auf das Ziel hin.

So müssen wir uns also im Alltagsleben angesichts all dieser geschaffenen Gaben im Gleichgewicht halten, insofern wir noch frei wählen können und nicht durch Verpflichtung gebunden sind.

Wir sollen unser Verlangen nicht auf Gesundheit oder Krankheit fixieren, nicht auf Wohlstand oder Armut, Erfolg oder Versagen, ein langes Leben oder ein kurzes Leben. Denn alles hat in sich die Möglichkeit, in uns eine tiefere Antwort hervorzulocken für unser Leben in Gott.

Unser einziges Verlangen und einzige Wahl soll sein:
Ich möchte und wähle, was eher dahin führt, dass Gott sein Leben in mir vertiefen kann.

8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet

9. Tag Samstag, 30. Mai 2020

GEBET UM MITMENSCHLICHKEIT UND ACHTSAMKEIT

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346 Atme in uns
3. Gebet
4. Wort aus der Hl. Schrift
Gen 4, 9

Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist Abel,
dein Bruder?

Er entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich der
Hüter meines Bruders?

5. Impuls

In den Zeiten der Pandemie habe ich zuwei-
len den Eindruck, es hat sich etwas verändert
im Umgang miteinander. Nicht nur äußer-
lich, die Distanz, der Abstand zwischen den
Menschen, Mund-Nase-Bedeckungen. Son-
dern vielleicht auch, etwas mehr Rücksicht,
Zuvorkommenheit, aufeinander achten.
Nicht immer, aber doch häufiger. Wo ich
nicht nur in der Sorge um meine Gesundheit
lebe, sondern auch zum Hüter der Gesund-
heit meines Mitmenschen werde. Somit ist
die Frage des Kain mit Ja zu beantworten:
Ich bin der Hüter meines Bruders, meiner
Schwester, ihr Schicksal ist mir nicht gleich-
gültig. Schon gar nicht will ich mitverantwort-
lich an seinem Tod sein.

6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages

DU Gott
lass mich achtsam sein
was JETZT da ist

DU Gott
lass mich hinschauen und hinspüren
was JETZT da ist

DU Gott
lass mich wahrnehmen und erkennen
was JETZT da ist

DU Gott
lass DU mich immer wieder innehalten und
achtsam wahrnehmen
was JETZT da ist

Ja, DU bist da
gegenwärtig in meiner Gegenwart
so kann ich gegenwärtig sein in meiner Ge-
genwart
JETZT

8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet

Sonntag, 31. Mai 2020 PFINGSTEN

1. Kreuzzeichen
2. Lied GL 346 Atme in uns
3. Gebet
4. Wort aus der Hl. Schrift
Joh 20, 19-22

Jesus trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen:
Friede sei mit euch! Nach diesen Worten
zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.
Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn
sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen:
Friede sei mit euch! Wie mich der Vater ge-
sandt hat, so sende ich euch. Nachdem er
das gesagt hatte, hauchte er sie an und sag-
te zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

5. Impuls

Im Tagesgebet zum Pfingstfest heißt es: „Er-
fülle die ganze Welt mit den Gaben des
Heiligen Geistes, und was deine Liebe am
Anfang der Kirche gewirkt hat, das wirke sie
auch heute in den Herzen aller, die an dich
glauben.“
Pfingsten soll nicht nur ein historisches Er-
eignis sein, das damals die Jünger betroffen
hat, es soll auch in mir Ereignis werden, ich
soll vom Heiligen Geist in meinem Herzen
getroffen werden, damit ich zum geisterfüll-
ten Menschen werde, zum Menschen, der
durch den Heiligen Geist mit Gott verbunden
ist und danach lebt und handelt.

6. Stille zum Nachdenken
7. Gebet in den Anliegen des Tages

Gebet um den Heiligen Geist

Gott, gib mir die Gabe der Weisheit,
damit ich erkenne, was wichtig ist
und mein Leben nach Dir ausrichte.

Gott, gib mir die Gabe der Einsicht,
damit ich nicht ziellos vor mich hin lebe.
Lass mich erkennen, dass Du hinter allem
bist.

Gott, gib mir die Gabe des Rates,
damit ich mit viel Phantasie andere trösten,
ermutigen und ihnen helfen kann.
Gott, gib mir die Fähigkeit, mich beraten zu
lassen.

Gott, gib mir die Gabe der Stärke,
um Durststrecken durchzustehen
und meinen Weg zu gehen.

Gott, gib mir die Gabe der Erkenntnis,
damit ich die Dinge sehe, wie sie sind,
mir nichts vormache und das Richtige tue.

Gott, gib mir die Gabe der Frömmigkeit,
damit ich in dem, was mir begegnet, Dich
suche und entdecke
und mein Leben vor Dir zur Sprache bringe.

Gott, gib mir die Gabe der Gottesfurcht,
damit ich den alltäglichen Dingen den richti-
gen Stellenwert einräume
und nicht vergesse, dass du es bist, der mein
Leben trägt.

8. Pfingstlitanei oder Pfingstsequenz
9. Vater unser
10. Segensgebet

Selig, die Frieden stiften

Mt 5,9

Ost und West
in gemeinsamer
Verantwortung

Kollekte am
Pfingstsonntag,
31. Mai 2020



„Selig, die Frieden stiften“ - Ost und West in gemeinsamer Verantwortung
Das Leitwort der Renovabis-Pfingstaktion zitiert 2020 die Bergpredigt (Mt 5,9): „Selig, die Frieden stiften – Ost und West in gemeinsamer Verantwortung“. Erstmals hat Renovabis einen Länderschwerpunkt für seine Pfingstaktion gewählt: die Ukraine. Die Situation im Osten des Landes zeigt, wie zerbrechlich der Friede in Europa ist: „Auch 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs müssen wir immer wieder neu darum ringen.“, so Pfarrer Dr. Christian Hartl, Hauptgeschäftsführer von Renovabis.

Spenden können auch auf unser Pfarramtskonto (IBAN DE40 4285 0035 0000 2200 04) überwiesen werden. Bitte geben Sie das Stichwort „Renovabis“ an.
Allen Spendern gilt ein herzliches „Vergelt`s Gott“

Umsetzung des Institutionellen Schutzkonzepts (ISK)

Seit ca. einem Jahr ist das ISK beschlossen und wir sind in der Pfarrgemeinde damit beschäftigt, Worte in Taten umzusetzen. Da das Thema Prävention von sexualisierter Gewalt zum damaligen Zeitpunkt nicht neu war, sondern durch die Verschriftlichung nur ein weiterer Schritt erfolgt ist, kann man sagen, dass die Umsetzung in die Praxis gut und zügig starten konnte. Trotz einiger Vorbehalte gegenüber dem Thema der Prävention können wir sagen, dass es in der Pfarrgemeinde eine hohe Akzeptanz und Motivation gibt, in den verschiedenen Arbeitsbereichen präventiv zu arbeiten. Da wir ein sehr vielfältiges Angebot der Kinder- und Jugendarbeit in der Pfarrei haben sind die Maßnahmen sehr unterschiedlich und für ein Ferienlager gelten natürlich andere Präventionsmöglichkeiten wie zum Beispiel für eine Bücherei. Es ist wichtig in den verschiedenen Bereichen gemeinsam zu überlegen, welche Maßnahmen möglich und nötig sind. Die angebotenen Präventionsschulungen, die in den vergangenen Monaten von einem Großteil der sowohl Hauptamtlich- als auch Ehrenamtlich tätigen Personen, die im Kinder- und Jugendbereich tätig sind, besucht wurden, sind ein guter Anfang. In den verschiedenen Bereichen haben sich Gruppierungen mit der konkreten Umsetzung des ISK schon beschäftigt und verschiedene Bausteine weitergedacht. So zum Beispiel der Verhaltenskodex, der bewusst sehr allgemein formuliert war. Diesen haben einige Gruppierungen schon für ihren Bereich ergänzt und sind mit der Umsetzung gestartet. Festzustellen ist auch, dass es immer mehr Personen gibt, die, obwohl sie nicht direkt von den Schulungsmaßnahmen der Pfarrei betroffen sind, dennoch freiwillig an einer Präventionsschulung teilnehmen möchten. Dies freut uns als Präventionsfachkräfte sehr, da wir der Meinung sind, dass wir als erwachsene Personen nicht nur im Bereich der Pfarrei präventiv arbeiten können

und müssen. Uns geht es darum, dass Menschen sensibilisiert werden für Situationen, in denen es zu sexualisierter Gewalt oder Grenzverletzungen kommen kann. Häufig betrifft dies auch den privaten Bereich und das familiäre Umfeld. Gerne können daher auch in Zukunft Personen, die nicht direkt in der Kinder- und Jugendarbeit der Pfarrei tätig sind, an den Schulungsangeboten vor Ort teilnehmen. Aktuelle Schulungstermine sind auf der Homepage der Pfarrei zu finden, wobei zur Zeit coronabedingt noch keine weiteren Termine feststehen. Fragen zu den verschiedenen Themen beantworten wir sehr gerne und sind wie folgt zu erreichen.

Präventionsfachkraft der Pfarrei

Vanessa Bücken
(Bereich Jugendarbeit)
02871/21793131
0151/53240540



Buecker-va
@bistum-muenster.de



Jutta Rademacher
(Bereich Kindertagesstätten)

02871/21793-240

Rademacher-j
@bistum-muenster.de



<https://st-josef-bocholt.de/aktuelles/praevention-schutzkonzept>

Die Aufbrecher – wir brechen auf

Im wahrsten Sinne des Wortes sind die „Aufbrecher“ in den vergangenen Monaten aufgebrochen. Zunächst mit den Ge(h)sprächen. Auf einer Wanderung rund um die Mosse-Seen in Mussum mit kleinen Impulsen war Zeit für Besinnung aber auch Austausch. Weiter ging es mit der Präsentation der

Mit großer Mehrheit entschieden die Besucher sich für den Film: „Der Junge muss an die frische Luft“.

Wie sich zeigte, eine hervorragende Wahl. Denn der Filmabend in der „leeren Kirche“ war sehr gut besucht. In der ganz besonderen Atmosphäre der leer geräumten St. Josef – Kirche erlebten die Besucher einen Film, der zum Lachen wie zum Weinen anregte.



Aufbrecher – Angebote mit einem eigenen Stand auf dem Pfarrfest. Hier ging es nicht nur darum, zu präsentieren, was die Aufbrecher bisher gemacht und für die Zukunft geplant haben, sondern auch darum, mit den Besuchern gemeinsam den Film für den großen Filmabend in der „leeren Kirche“ auszuwählen.

Vor allem weckte er aber auch Erinnerungen an die eigene Kindheit. So war es kein Wunder, dass auch nach Ende des Films noch viele Besucher für ein angeregtes Gespräch in der Kirche verweilten.

Nach so viel Gemütlichkeit gab es dann mit der Krippenwanderung wieder eine Aktion mit mehr körperlicher Bewegung.

In diesem Jahr stand auch die Krippenwanderung unter dem Jahresmotto „Wir sind nicht nur Erinnerung, wir sind Erwartung, Aufbruch, Schwung.“

Zum Einstieg schauten wir uns in der St. Josefs-Kirche die Stationen der „offenen Weihnacht“ an. Extra für uns hatten die Initiatoren den Abbau verschoben, vielen Dank noch einmal dafür!

Dann machten wir uns auf den Weg, zunächst zur Kirche St. Marien nach Mussum. Von dort



aus ging es weiter in Richtung Biemenhorst zur Schönstattkapelle und zum Haus Marienhorst, in dem wir von einigen Mitgliedern der Schönstattfamilie mit Kaffee, Tee und Plätzchen bewirtet wurden. Auch hierfür noch einmal ein herzliches Dankeschön!

So gestärkt und aufgewärmt war der letzte Abschnitt der Wanderung bis zur SS. Ewaldi-Kirche natürlich kein Problem. Wer wollte, konnte hier im Anschluss an die Wanderung die Abendmesse besuchen.

Weil es auf der Krippenwanderung aber ja nicht nur um die sportliche Betätigung gehen sollte, gab es an allen Stationen kleine Impulse zum Jahresthema, die auf dem Weg zum Nachdenken, aber auch zum Austausch miteinander anregten.

Mit deutlich über 20 Teilnehmern, Kindern



wie Erwachsenen, war die Krippenwanderung ein tolles Erlebnis.

Im neuen Jahr starteten wir dann mit einem weiteren Filmabend. Schließlich war es auch der für den Kinoabend in der leeren Kirche nicht gewählte Film „Yaya con Dios“ wert, gezeigt zu werden.

Das fanden auch die Teilnehmer, die den Film, versorgt mit frischem Popcorn und kalten Getränken im Pfarrheim Ewaldi sichtlich genossen.

Sehr viel „härtere Kost“ bot dagegen der Kurzfilm „Sommersonntag“, der in der Fastenzeit im Rahmen der Aktion „Der gewisse(n) Filmabend“ gezeigt wurde. Nach einem kur-

zen Speed-dating zum Einstieg ging es los. In dichten 10 Minuten wurde im „Sommersonntag“ die Geschichte eines Vaters erzählt, der eine Entscheidung mit dramatischen Folgen treffen muss. Im Anschluss an den Film wurde in gemeinsamer Runde anhand einiger Impulsfragen über den Film gesprochen. Geplant waren in der Reihe „Der gewisse(n) Filmabend“ noch zwei weitere Kurzfilmabende, doch wie überall anders auch, bremste das Corona-Virus diese und all unsere weiteren Pläne für die nächste Zeit aus. Deshalb freuen wir uns schon sehr auf eine Zeit, in der wir wieder aufbrechen können, um unsere Ideen in die Tat umzusetzen. Wir freuen uns aber immer auch auf neue Ideen und Anregungen. Und Mitstreiter, die Lust haben, das ein oder andere Projekt mit uns in die Tat umzusetzen.



Gemeinschaft mitten im Leben

Caritas eröffnet Seniorentagespflege im ehemaligen Jugendzentrum

Gemeinschaft mitten im Leben. Das war die Schwertstraße 28 zu ihrem Beginn für viele Jugendliche im Quartier Fildeken. Lange Zeit war der Jugendtreff eine wichtige Institution der Gemeinde. Nun wird das Gebäude wieder mit Leben gefüllt. Zukünftig erfahren Seniorinnen und Senioren zwischen Kirche, Gemeindezentrum und Kita Leben in Gemeinschaft. Gemeinsam mit anderen den Tag verbringen, gut betreut und fachkundig gepflegt, Anregungen durch Aktivitäten mit anderen, eine Atmosphäre, die Willkommen heißt – das bietet die neue Seniorentagespflege.



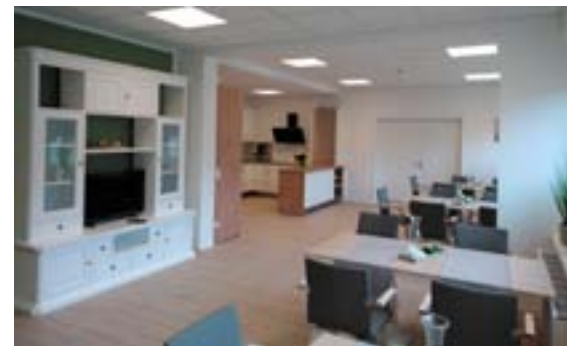
der Pfarrgemeinde St. Josef in Erbpacht übernommen hatte, wurde das Gebäude umfangreich saniert. Das Architekturbüro Derksen und Ritte hat den Umbau geplant und begleitet. Auf dem 550 m² großen Grundstück entstanden auf den



Genau 12 Monate nach Erteilung der Baugenehmigung war die Seniorentagespflege Ewaldi am 1.3.2020 bereit für den Betrieb. Nachdem der Caritasverband das ehemalige Jugendzentrum

237 m² Wohnfläche im Erdgeschoss Räume für die neue Nutzung. Dazu wurde im Inneren viel verändert: Wände wurden neu gezogen, ein kleiner Teil wurde zur Straße hin neu angebaut und der Sani-

tärbereich wurde komplett erneuert. So entstanden Ruheräume, ein geräumiger Wohn- und Essbereich sowie Platz für Bewegung, Therapie und Beschäftigung. „Jetzt haben wir hier zum einen technisch alles auf einem aktuellen Stand, zum anderen aber auch eine wohnliche Atmosphäre geschaffen“, freut sich Caritasvorstand Thomas Niggemann über das Ergebnis.



Der Caritasverband hat ca. 550.000 Euro in das Projekt investiert. Und so 12 teilstationäre Betreuungsplätze für Senioren und Seniorinnen geschaffen. Ein Team aus 6 Pflege- und Betreuungskräften übernimmt nun montags bis freitags Betreuung und Versorgung der alten Menschen. „Für die Angehörigen ist das Angebot eine wichtige Entlastung. Denn

viele Menschen pflegen ihre Angehörigen zu Hause. Das ist ein 24-Stunden-Job. Da ist es gut, an manchen Tagen mal eine Verschnaufpause zu haben. Für manche geht es auch nicht ohne, weil sie berufstätig sind.“, weiß Teamleiter Pierre Zibell. Er hat die Verantwortung für die zwei Tagespflegeteams Ewaldi und CaritasCentrum.

Er und sein Team freuen sich darauf, dass es nun endlich losgeht. „Wir haben es hier richtig schön. Das sind gute Aufenthaltsbedingungen für die Gäste. Und natürlich ist es auch für das Team schön, das alles von Anfang an zu begleiten“, sagt Zibell zum Start.

Bei der Einweihung kamen viele Nachbarn zu Besuch. Darüber hat sich das Team besonders gefreut. Denn auf ein lebendiges Miteinander legen sie viel Wert. „Wir freuen uns so, dass wir hier mittendrin sind. Wir können mit unseren Gästen über den Kirchplatz spazieren, mit der Kita gemeinsame Aktionen machen. Den Kirchturm im Blick und Kinderlachen in den Ohren. Was kann es schöneres geben?“ freut sich Pierre Zibell auf den Start.



Pfarrbüro St. Josef
Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt
Tel. 02871/217930, Fax: 21793-133
Email: stjosef-bocholt@bistum-muenster.de

www.st-josef-bocholt.de



Maria Kappenhagen - Monja Tenhofen - Stefanie Ambaum - Annegret Fahl

Öffnungszeiten des Pfarrbüros

	Vormittags	Nachmittags
Montag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Dienstag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Mittwoch	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Donnerstag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 17:30 Uhr
Freitag	09:00 - 12:00 Uhr	15:00 - 16:30 Uhr
Samstag	09:00 - 12:00 Uhr	



Unsere Kindertagesstätten



St. Theresia, Lowicker
Straße
Lowicker Straße 45
46395 Bocholt
Telefon: 02871 - 21793-210
Leiterin: Fr. Petra Tembrink

eMail: kita.sttheresia2-bocholt@bistum-muenster.de
Internet: <http://www.kita-st-theresia-bocholt.de/>



Kindertageseinrichtung Ss. Ewaldi

Ss. Ewaldi,
Schwertstraße
Schwertstraße 26
46395 Bocholt
Telefon: 02871 - 21793-240
Leiterin: Fr. Jutta Rademacher

eMail: kita.stewaldi-bocholt@bistum-muenster.de
Internet: <http://www.kita-st-ewaldi-bocholt.de/>



St. Josef, Askanenstraße
Askanenstrasse 11
46395 Bocholt
Telefon: 02871 - 21793-220
Leiterin: Fr. Mechthild Schmeink

e-mail: kita.stjosef-bocholt@bistum-muenster.de
Internet: <http://www.kigastjosef.st-josef-bocholt.de/>



St. Marien, Schulstraße
Schulstraße 7
46395 Bocholt-Biemenhorst
Telefon: 02871 - 21793-260
Leiterin: Fr. Sabine Frieg
eMail: kita.stmarien-

biemenhorst@bistum-muenster.de
Internet: <http://www.kita-st-marien-bocholt.de/>



St. Barbara,
Mussumer Kirchweg
Mussumer Kirchweg 21 a
46395 Bocholt
Telefon: 02871-21793-230
Leiterin: Fr. Stephanie Tepasse

eMail: kita.stbarbara-bocholt@bistum-muenster.de
Internet: <http://www.kita-st-barbara-bocholt.de/>



St. Marien,
Beethovenstraße
Beethovenstr. 13
46395 Bocholt
Telefon: 02871 - 21793-270
Leiterin: Fr. Alexandra Baier-

Stondzik
eMail: kita.stmarien-mussum@bistum-muenster.de
Internet: <http://kita-st-marien.st-josef-bocholt.de/>

Seelsorgeteam



Leitender Pfarrer
Andreas Hagemann,
Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-101

hagemann-an@bistum-muenster.de



Pater Arockiya Jayaraj
Siluvai Raj (MSFS),
Karolingerstr. 17,
Tel.: 2183770

siluvairaj@bistum-muenster.de



Pfarrer
Dieter Hogenkamp
Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-130

pastor-hogenkamp@web.de



Pfarrer em.
Alfred Manthey,
Im Bollwerk 3,
Tel.: 2359043

a.manthey@bistum-muenster.de



Pastoralreferentin
Vanessa Buecker,
Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-131

buecker-va@bistum-muenster.de



Pastoralreferentin
Carmen Wolters,
Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-134

wolters-c@bistum-muenster.de



Diakon
Klaus Tebrügge,
Lotzeweg 5a,
Tel.: 180941

k.tebruegge@t-online.de



Diakon
Franz Gybas,
Hubertusstr. 24,
Tel.: 181891

fgybas@web.de



Diakon
Michael Tielkes,
Gehrsmannweg 10,
Tel.: 15218

gm.tielkes@t-online.de

Mein Abenteuer in Uganda

Hallo, zuerst möchte ich mich ganz kurz vorstellen. Mein Name ist Marika Voskamp, ich bin 22 Jahre alt und habe letztes Jahr im Oktober meine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin erfolgreich abgeschlossen.

Nach meiner Ausbildung wollte ich mir meinen Lebenstraum erfüllen und für ein paar Monate nach Afrika reisen.

Durch Freunde bin ich auf das Projekt der Ewaldi Community School gestoßen und war sofort begeistert. Gemeinsam mit Andre Bösing konnte ich meine Projektidee, einen Erste Hilfe Kurs für Kinder zu gestalten, umsetzen.

An der Ewaldi Community School übernachteten rund 210 Schülerinnen und Schüler, jedoch gab es keinen Raum, in dem Kinder untergebracht werden konnten, wenn sie krank waren.

Durch diese Problematik entwickelte sich die gemeinsame Idee, ein Krankenzimmer für die Kinder zu errichten.

Nach einer langen Vorbereitungszeit und mit viel Vorfreude ging es dann am 12.



Oktober 2019, gemeinsam mit der Reisegruppe, los nach Uganda.

Mit unserem Bus und dem weltbesten Busfahrer haben wir in den zwei Wochen sehr viel erlebt und gesehen. Der bewegendste Moment für mich war der erste Tag an der Schule. Als ich aus dem Bus ausgestiegen bin, hörte ich schon die vielen Kinder singen.

Wir liefen durch ein Spalier von Kindern, die alle für uns gesungen haben. Meine Tränen konnte ich in diesem Moment nicht zurückhalten, es war ein sehr bewegender Moment.

In unserer Reisegruppe gab es die unterschiedlichsten Projekte, die dann in der ersten Woche mit den Kindern an der Schule umgesetzt wurden.

Mein Projekt, der Erste Hilfe Kurs, startete auch direkt und ich stand in meiner ersten Stunde vor rund 60 Schülerinnen und Schülern, um über Wunden und Verbandswechsel zu sprechen.

Das schien mir eine große Herausforderung zu sein, doch die Kinder waren sehr aufmerksam.

Außerdem halfen mir einige aus der Gruppe dabei, als die Kinder die Verbände ausprobieren konnten. Das war sehr lustig und die Kinder hatten viel Spaß daran. Hinterher war es etwas chaotisch die Verbände wieder einzusammeln, weil die Kinder sie gar nicht wieder hergeben wollten. Denn, sie fanden es klasse einen Verband zu tragen.

Meine zweite Unterrichtsstunde fand bei den etwas älteren Kindern statt. Es ging um das Thema „Stabile Seitenlage“ und „Wiederbelebung“.

Dafür hatte ich extra einen Teddybären mitgebracht und die Kinder konnten da-

ran die Herzrhythmusmassage ausprobieren. Im Wechsel wurde ausprobiert, während die übrigen Kinder dazu das Lied „Stayin` Alive“ von den Bee Gees gesungen haben. Die Kinder waren so begeistert von dem Lied, dass sie es noch Tage später gesungen haben.



An einem Abend wollten wir nach einem sehr regnerischen Tag mit dem Bus wie gewohnt zurück zu unserem Hotel fahren. Die Straßen in Nukumbi waren vom Regen aufgeweicht und schlammig.

Wir fuhren los und der Bus blieb nach nur wenigen Metern in einem Schlammloch stecken.

Alle mussten aussteigen und unsere starken Männer packten tatkräftig mit an um den Bus wieder rauszuschieben. Doch der Bus hatte einen Platten und musste erst repariert werden. So warteten wir auf unsere Taxis, die uns zum Hotel zurück bringen sollten.

Wir standen mitten im Dorf. Immer mehr neugierige Kinder versammelten sich um uns. Sie kamen angelaufen und umarm-

ten mich. Es war der Moment, in dem ich gemerkt habe, dass es keine Rolle spielt, wo wir herkommen oder welche Hautfarbe wir haben. Diese Kinder hatten keinerlei Angst und freuten sich sehr darüber, dass wir mit ihnen Sing- und Klatschspiele spielten.

Leider kamen dann auch bald unsere Taxis und mein Abenteuer endete. Diese Kinder schafften es, uns zu zeigen, worauf es in dieser Welt ankommt, nämlich auf Gemeinschaft.

Der Tag der Abreise der Bocholter Gruppe rückte immer näher und nach einem schönen Abschlussabend begleitete ich alle noch zum Flughafen.

Einerseits war es ein trauriger Abschied, da diese Zeit uns als Gruppe zusammengeschweißt hat. Doch ich freute mich auch sehr auf meine weitere Zeit an der Schule mit den Kindern und den anderen beiden Jahresvolunteers Josi und Greta.

Unser Mentor und Schulsozialarbeiter William fuhr mich am nächsten Tag zur Schule. Ab diesem Tag war mein Zuhause im Volunteershaus, gemeinsam mit Josi und Greta, die mich wirklich lieb aufgenommen haben.

Ich verbrachte viel Zeit mit den Kindern. Jeden Nachmittag nach der Schule kamen die Kinder zu uns zum Spielen. Einmal haben wir mit den Kindern Kuchen gebacken. Die Kinder mussten alle gründlich ihre Hände waschen und dann wurde der Teig mit den Händen geknetet. Der fertige Teig wurde auf riesige Bleche verteilt und im schuleigenen Steinofen gebacken. Da dieser Kuchen für eine Schulfest war, sind Josi, Greta und ich um fünf Uhr aufgestanden, um den abgekühlten Kuchen noch zu dekorieren.

Jedes Wochenende verbrachten wir bei Steven und Annet in der Nähe der Hauptstadt Kampala.

Wir fuhren mit den Bodas, das sind die Motorradtaxis, ins nächst größere Dorf, um von dort aus ein Taxi nach Kampala zu nehmen. Nicht selten gesellten sich in den Taxis auch Hühner zu uns, oft wurde es sehr voll und eng. Einmal fiel plötzlich die Tür während der Fahrt ab, doch es dauerte nur ein paar Minuten, da kamen schon Menschen mit Werkzeug und wir konnten mit Tür weiterfahren.

Bei Steven und Annet habe ich mich sehr wohl gefühlt. Sie waren für mich richtige Ersatzeltern. Auch Ausflüge haben sie mit uns unternommen, so konnte ich zum Beispiel Nashörner ganz aus der Nähe erleben.

Um das Krankenzimmer einzurichten, habe ich mir einen Plan gemacht und ein Wandbild entworfen. Die Schulleiter Annet und Steven Sango waren begeistert von diesen Ideen und ich konnte sofort starten.



Mein Wandbild nahm langsam Gestalt an. Oft kamen die Kinder zum Zuschauen in den Raum und wir hörten Musik. Die Kinder lachten dann viel und tanzten herum. Wir mussten aber aufpassen, dass sie in ihrem Übermut nicht mit den Pinseln und der Farbe herumspielten. Das ging so einige Male schief und wir mussten ein paar Stellen neu überstreichen.

Ein paar Möbel wurden geliefert und auch eine Tür sollte eingebaut werden. Leider konnte ich den Raum nicht mehr ganz fertig betrachten, doch das ist ein Grund wiederzukommen.

Schon bald kamen die großen Ferien der Kinder, nach und nach wurden die meisten Kinder abgeholt oder von William nach Hause gefahren. Diese Abschiede waren sehr traurig für mich, da ich einige der Kinder nicht mehr wiedersehen werde. Auch einige Kinder haben geweint, das zeigt mir, dass dieser Ort auch für sie Heimat bedeutet.

Die wenigen Kinder, die an der Schule bleiben mussten, hatten die Aufgabe die Tiere zu versorgen, im Garten zu helfen oder zu kochen. In ihrer Freizeit haben wir mit ihnen Spiele gespielt, Kuchen gegessen und Fußball gespielt.

Kurz nach Ferienbeginn haben wir gemeinsam mit allen Lehrern und Helfern an der Schule eine Weihnachtsfeier gemacht. Einige Lehrer sind für mich zu wahren Freunden geworden, so war diese Feier ein sehr schöner Abschluss, bevor ich mich verabschieden musste.

Am Tag der Abreise verabschiedete ich mich von allen Kindern und Lehrern die noch an der Schule waren. Der Abschied viel sehr schwer, denn dieser Ort ist ein Zuhause für mich geworden.

Vor meiner Abreise hatte ich noch ein

paar Tage Zeit, um mit den Volunteers gemeinsam durch Uganda zu reisen. Wir haben noch viele schöne Orte gesehen und viele nette Menschen kennengelernt. Uganda ist ein wunderschönes Land. Nun stand meine endgültige Abreise bevor. Mein Abenteuer war allerdings noch nicht zu Ende, da ich noch meine Tante in Togo besuchen wollte.

Für mich ist die Ewaldi Community School ein Projekt, das den Kindern Geborgenheit und Schutz bietet und gleichzeitig eine gute Schulausbildung ermöglicht. Es ist eine kleine Oase inmitten von Armut und Not, die Hoffnung gibt.

Diese Reise war für mich ein großes Abenteuer und die Lebensfreude der Menschen hat mich sehr beeindruckt und geprägt.



Neues von der Ewaldi Community School, Projektaufenthalt Herbst 2019 in unserem Gemeindeprojekt und die Folgen des Coronavirus in Uganda

Oktober 2019 – Auch im vergangenen Jahr fand die Projektfahrt in den Herbstferien statt. 24 engagierte Gemeindemitglieder und Freunde des Projektes machten sich auf den weiten Weg, um im Projekt Ewaldi Children Education Fund mit anzufassen und den Waisen- und sozial benachteiligten Kindern der Schule zu helfen. André Bösing, der die Fahrt leitete und das Projekt zusammen mit den Ugandern Steve und Annet Sango gegründet hat, war begeistert von der Gruppe. Jedes Jahr finden sich Menschen zusammen, die aus ihren Ideen in Kombination mit den ugandischen Bedürfnissen und Ideen ein gutes Arbeitspaket schnüren. In langer Vorbereitung plante die Gruppe die Finanzierung von Tischen und Stühlen für den neuen Kindergarten. Hierfür fand im Rehasportzentrum am Aasee eine Liegestützchallenge statt, bei der über 5000 Euro zusammenkamen. Der Kindergarten und die neuen Möbelstücke wurde noch während des Aufenthaltes durch Bischof Ssemogerre eingeweiht.



Ein Computerraum wurde eingerichtet, denn auch das Wissen von Computertechnik gehört inzwischen zu den wichtigen Kernkompetenzen, um auf dem ugandischen Arbeitsmarkt eine gute Stelle zu bekommen. Hier half die BEW finanziell und die Mitfahrer installierten die Computer mit viel Eifer in Deutschland, um während des Aufenthaltes reibungslos arbeiten zu können. Es war wieder ein sehr erfolg- und erlebnisreiches Jahr. Im-



mer wieder ist es schön zu sehen, wie gut die grenzüberschreitende gemeinsame Arbeit klappt (teilweise auch ohne große Englischkenntnisse) und dass inzwischen wirkliche Freundschaften zwischen den Ugandern und Deutschen entstanden sind. Völkerverständigung par Excellence und Begegnungen auf Augenhöhe, das sind neben der Unterstützung der bedürftigen Kinder die größten Erfolge des Projektes. So konnten auch die mitreisenden Pädagogen und die ugandischen Lehrer viel voneinander lernen und sich gegenseitig mit Ideen bereichern. Am meisten haben uns die Begegnungen mit den Kindern inspiriert, die die

Sicherheit und das Lernen an der Schule sehr schätzen. Für mich war es in diesem Jahr ein Highlight zu erleben, wie wohl sich die älteren Kinder an der neuen St. Johns Secondary School, mit der wir eine Lernpatenschaft haben, fühlen. Hier bekommen sie die Fähigkeiten fürs spätere Berufsleben beigebracht. Es ist ein Erlebnis, wenn man die kleinen Kinder nach Jahren, die man sie begleitet hat, hier in den gestriegelten Schuluniformen mit Krawatte und glänzenden Schuhen sieht. Auch für viele der Mitreisenden war es das schönste Erlebnis, das eigene Patenkind gesund und guten Mutes zu sehen. Und dann plötzlich soll alles anders sein? Am 30. März ruft Präsident Museveni den „Shut down“, d.h. die totale Ausgangssperre gegen die Verbreitung des Coronavirus aus. Alle Schüler müssen die Schule verlassen und zurück in die Familien, wo sie konsequent zuhause bleiben sollen. Abrupt werden die Kinder wieder in die prekären Verhältnisse ihrer Familien oder die der Betreuer zurück geworfen. Durch die Ausgangssperre ist das wirtschaftliche und soziale System in Uganda komplett zusammengebrochen. Die Geschäfte haben geschlossen, Transport und Bewegung auf den Straßen sind verboten. Eine schlechte Konstellation in einem Land, in dem es weder Kühlschränke noch Möglichkeiten zur Lagerung gibt. Für Kinder wie Rachael Naziwa ist dieses Situation besonders schwer. Ihre Großmutter Yudaya ist HIV positiv. Um mit ihrer Erkrankung leben zu können, muss sie Medikamente zur Stabilisierung ihres Immunsystems einnehmen, welche sie jedoch nur mit viel Essen verträgt. Yudaya bekommt aber unter den Umständen weder genügend Essen noch kann sie an die Medikamente

kommen. Für sie, sowie viele andere Familien des Projektes, ist die neue Situation lebensbedrohlich. Auch Rachael sieht



ihre Zukunft an der Schule schwinden, denn wenn ihre Großmutter nicht mehr lebt, wird sie für die kleineren Geschwister sorgen müssen und kann nicht mehr zur Schule gehen.

Wir vom Eine-Welt-Kreis Ewaldi wollen diesen Familien helfen. Durch ein Hilfspaket wollen wir den am ärgsten betroffenen Familien mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln Hilfe geben, so dass sie die Phase der Ausgangssperre überstehen. Wir wissen, dass auch in Deutschland schwere Zeiten sind und kommen werden, doch für diese Menschen steht das Leben auf dem Spiel. Wenn auch sie sich bei der Aktion beteiligen wollen, können sie mit 25,- Euro ein Paket für eine Familie kaufen. Im Namen der Kinder ein herzliches Dankeschön für das bisherige großartige Engagement und die akute Unterstützung in der Coronakrise.

Sie können die Spende überweisen an: Gemeinde St. Josef
IBAN DE 33 4286 0003 0005 590906
VZ: „Care-Paket“
oder direkt über die Homepage www.uganda-ewaldi.de.
Infos und Fragen: André Bösing – boesing@bistum-muenster.de

Verstorben sind von November 2019 bis zum 23. April 2020

Hermine von Trzciatowski	Hans Küpper
Heinz Bartelt	Manfred Unland
Wilma Ehlting	Hildegard Greifeld
Hildegard Ketteler	Karin Nakott
Theo Elsebrock	Hans Flaßwinkel
Anneliese Ritte	Hedwig Petrasch
Hedwig Liaci	Fritz Kleinekampmann
Annemarie Terwege	Klaus Kortewill
Martha Niehuis	Marianne Enk
Bernd Essing	Adelbert Sieverding
Walter Kathemann	Karl Klaffen
Gerhard Weikamp	Hedwig Rademacher
Bernhard Benning	Heinrich Bläker
Heinz van Rienen	Klaus Heger
Werner Giesbers	Josef Schmitz
Dieter Geisler	Paula Meteling
Agnes Stahl	Walter Walke
Hermann Ebbert	Heike Schultze
Heinz Notten	Manfred Hülskamp
Elisabeth Hebing	Klara Groß-Hardt
Johannes Bruns	Heinrich Klötgen
Martha Hülskamp	Jürgen Paus
Heinrich Stenkamp	Wilhelm Stade
Maria Kreilkamp	Christel Lange
Hermine Meyerman	Erika Büßing
Birgit Wiesner	Maria Elsenbusch
Ernst Ehlting	Helmut Wünsch
Hermann Rudde	Edith Potthoff
Heinrich Nienhaus	Elfriede Klein-Schmeink
Bernhard Hidding	Paul Terhorst
Horst Woerndle	Herbert Tepasche
Christel Drechsler	Josef Liebrand
Elisabeth Treis	Helga Langert
Veronik Kleffner	Johannes Böing
Johanna Pries	Norbert Menk
Anna Kabut	Maria Schulzek
Karl Arping	Bernhard Hegering
Heinz Nienhaus	Elisabeth Harhuis
Paul Vlaswinkel	Franz-Josef Freisheim

Geburtstage im Pfarrgebiet St. Josef

02.06. Josef Pennekamp	85	14.09. Herbert Hüls	80
09.06. Gertrud Fork	99	14.09. Franz Schröer	90
11.06. Ruth Schalk	94	15.09. Werner Bischof	85
12.06. Marlies Barkowsky	80	16.09. Jürgen Schlattmann	85
12.06. Christine Borkens	93	18.09. Maria Strolka	98
12.06. Klara Geßner	80	19.09. Lotte Kamps	85
15.06. Johann Schatton	85	20.09. Anneliese Keschtges	95
15.06. Heinrich Terweide	85	21.09. Agnes Bußhoff	90
21.06. Hildegard Gries	92	23.09. Maria Lins	80
24.06. Maria Döring	90	23.09. Johanna Schumacher	92
25.06. Marianne Fieker	85	29.09. Anna Straatman	91
29.06. Maria Börger	85	30.09. Maria Röttges	90
01.07. Johanna Haselhoff	90	03.10. Manfred Hessing	80
03.07. Elisabeth Bösing	95	06.10. Johann Telaar	97
03.07. Johann Klein-Hitpaß	80	07.10. Elli Eilers	92
08.07. Elisabeth Nienhaus	80	09.10. Theodora Klein-Hitpaß	80
10.07. Hermann Barking	80	11.10. Elisabeth Terhorst	90
14.07. Anneliese Elschof	93	13.10. Karola Seggewiß	85
21.07. Theodor van Geßel	92	15.10. Hermann Hitpaß	80
22.07. Johann Kathemann	93	16.10. Helmut Bongert	80
22.07. Gertrudis Schmidt	94	19.10. Klara van Waasen	85
27.07. Ursula Maus	85	20.10. Irmgard Frenk	92
28.07. Alfred Kempers	80	22.10. Klara Nelskamp	92
28.07. Helene Stump	90	24.10. Erna Bohnes	94
02.08. Wilhelm Rieck	80	25.10. Hannelore Rose	80
07.08. Klara Euting	85	26.10. Anneliese Telaar	92
07.08. Irmgard Hans	80	31.10. Christa Rambo	80
09.08. Irmgard Nakott	91	01.11. Wilbert Elting	80
11.08. Maria Kempkes	92	04.11. Katharina Schoof	95
15.08. Irma Bungert	85	05.11. Margret Westhoff	80
15.08. Margret Thörner	80	09.11. Karola Elting	85
20.08. Helmut Niestegge	91	10.11. Heinrich Limbrock	91
20.08. Gerhard Peters	85	12.11. Ursula Thewes	93
22.08. Rita Bölting	80	13.11. Elisabeth Zimmermann	91
24.08. Hannelore Carbanje	80	14.11. Elfriede Demming	85
24.08. Ursula Rümping	94	18.11. Ruth Ritte	91
31.08. Magdalene Cürsger	99	19.11. Wilhelm Frieg	85
03.09. Maria Teriete	96	20.11. Margaretha Brethau	95
05.09. Richard Sordon	80	22.11. Elisabeth Knüfing	97
06.09. Josef van Updarp	80	30.11. Eva Bohlinger	90
10.09. Werner Husen	80		

„Auferstehung ist unser Glaube
Wiedersehen unsere Hoffnung
Gedenken unsere Liebe“

Augustinus von Hippo

Geburtstage im Gemeindeteil Ewaldi

01.06. Josef Weiß	93	23.08. Johanna van der List	90
02.06. Theodora van der Linde	90	24.08. Herbert Kerkhoff	92
05.06. Dagmar Steinig	91	26.08. Elisabeth Giesing	80
07.06. Klara Terodde	90	26.08. Agnes Niehuis	97
16.06. Regina Hegering	90	29.08. Hildegard Fröhling	80
16.06. Rolf Pillen	80	29.08. Elfriede Kortewille	93
17.06. Margareta Langenbrink	91	31.08. Klaus Mumbeck	90
20.06. Theresia Böing	93	01.09. Franz-Josef Schlotzek	96
23.06. Anna Mecking	85	09.09. Maria Vollmering	80
23.06. Kata Svetic	90	11.09. Agnes Leson	80
23.06. Ursula Wegner	92	12.09. Gildo Vehof	80
26.06. Elfriede Methling	80	14.09. Hans-Jürgen Müller	80
29.06. Agnes Boland	80	19.09. Helga Weikamp	80
30.06. Maria Meis	80	21.09. Hannelore Schaffeld	80
03.07. Ilse Rupprecht	80	23.09. Werner Schmitz	85
05.07. Hildegard Holtmann	85	23.09. Elisabeth Weikamp	93
08.07. Marianne Kock	85	24.09. Joseph Möllenbeck	95
10.07. Elisabeth Harhuis	98	25.09. Elisabeth Gehrman	80
11.07. Hildegard Stiehl	90	27.09. Johannes Kormann	80
12.07. Dietrich Struck	85	28.09. Ursula Buß	80
17.07. Johann Ostendorf	92	28.09. Martha Weßling	80
21.07. Wilfried Trompert	85	29.09. Gottfried Brandenburg	85
29.07. Hans-Georg Breuer	80	30.09. Karl-Heinz Brinkmann	80
01.08. Gerda Dickel	80	01.10. Werner Deing	85
04.08. Irmgard Weinen	85	01.10. Adele Krudewig	85
06.08. Alfons Maatz	80	01.10. Agnes Wenning	85
07.08. Karin Cappell	80	03.10. Ursula Beckmann	80
07.08. Anna Hoves	93	05.10. Josef Mündelein	85
10.08. Helmut Schaffeld	85	06.10. Paola Di Girolamo	91
11.08. Ingrid Föhring	80	08.10. Magdalene Büink	80
12.08. Regina van Cleve	90	17.10. Wilhelm Langert	91
12.08. Klara Heitkönig	91	27.10. Karl Himmelberg	80
13.08. Friedhelm Hüing	80	28.10. Adolf Augustin	80
14.08. Christel Pelzer	80	29.10. Günter Krahn	85
15.08. Alfred Block	80	30.10. Maria Puers	85
15.08. Friedgund Demming	80	31.10. Maria Telaar	94
17.08. Maria Weiß	94	31.10. Maria Tidden	96
18.08. Bruno Jöhren	91	01.11. Heinrich Lohkamp-Schmitz	80
20.08. Erika Pattberg	85	06.11. Adelheid Tahlheim	80
21.08. Hedwig Tewardt	91	09.11. Irmgard Jansen	90
22.08. Helmut Sonders	85	12.11. Helmut Giesing	80

17.11. Friedhelm Brecht	80	20.11. Johanna van Hüth	90
17.11. Robert Donsbach	85	26.11. Margret Fahrland	91
17.11. Helga Jöhren	80	28.11. Franz Schmeing	80
18.11. Maria Kiss	94	28.11. Johannes Schmeing	80
18.11. Adele Krause	85		
19.11. Elisabeth Jansen	85		

Geburtstage im Gemeindeteil Maria Trösterin

05.06. Elisabeth Kempkes	85	30.09. Elisabeth Krasenbrink	93
09.06. Bernhard Krasenbrink	95	02.10. Gertrud Middelkamp	85
11.06. Margareta Telahr	98	07.10. Elfriede Ohn	80
13.06. Gertraude Rottstegge	80	08.10. Theodora Rudde	85
22.06. Berta Wolbring	90	08.10. Heinrich Weidemann	80
05.07. Joseph Essing	80	10.10. Alfons Hegering	80
06.07. Adelheid Böing	90	12.10. Margret Eiting	80
08.07. Otto Beckmann-Vagedes	91	14.10. Christina Wolberg	91
16.07. Everhard Ahlers	80	15.10. Franz Klein-Schmeink	85
20.07. Stephan Krasenbrink	90	22.10. Margarete Hegering	80
25.07. Margret Kleinekampmann	80	03.11. Agnes Bußmann	85
30.07. Hedwig Wolters	92	06.11. Anna Lahmer	91
01.08. Magdalene van Waasen	80	07.11. Bernhard Tielkes	90
20.08. Maria Flaßwinkel	94	14.11. Elisabeth Meteling	80
27.08. Ursula Pieper	80	21.11. Bernhard Terhardt	90
30.08. Elisabeth Bauhaus	85	27.11. Karin Wernecke	80
01.09. Maria Geuting	85		
21.09. Karl-Heinz Senteler	80		
22.09. Agnes Vöcking	85		
29.09. Erwin Mumbeck	80		



Trauung

Hendrik Gleim und Sarah Heynck

Getauft wurden von November 2019 bis zum 15. März 2020

Lotte Bovenkerk	Luisa Lohkamp-Schmitz	Timo Büßing
Toni Böggering	Gitta Schepers	Mika Krüger
Malea Kolundzija	Emil Volmering	Frieda Brüggemann
Julius Werner	Lea Bücken	Theo Jachimek
Rahel Henck	Tom Bücken	Janno Brüggemann
Luca Radtkowski	Ella Meyering	Enno Beckenuyte
Maxim Bottesch	Noah Hünting	Nele Fischer
Toni Höing	Anton Raab	Lutz Klein-Schmeink
Ida Peiffer	Emil Kosthorst	Tom Löken
Alessio Antoci	Keke Albers	

02871 / 21793-118 Ihre Rufnummer für kleine Hilfen

Wir sind ein Team von Frauen und Männern, die ehrenamtlich Hilfe und Unterstützung im Alltag anbieten. Unsere Hilfe ist schnell, unbürokratisch und kostenlos.



Diese Initiative der Pfarrei St. Josef bietet folgende Hilfestellungen an:

- Kleinere Haushaltsreparaturen
- Begleitung bei Arztbesuchen
- Begleitung zu Ämtern
- Formulare ausfüllen
- Begleitung bei Einkäufen
- Gemeinsame Spaziergänge
- Hunde ausführen

Wenn Sie Beistand bei anderen Tätigkeiten benötigen (zum Beispiel Essenszustellung, Telefongespräche, usw.), können Sie uns auch gerne anrufen. Wir leiten Ihr Anliegen dann zügig an die zuständigen Stellen weiter.

Für solche oder ähnliche Fälle ist das Netzwerk „Helfende Hände“ gedacht. Wir helfen wo wir können.

Trotz oder gerade wegen der aktuellen Corona-Krisensituation bietet das Netzwerk „Helfende Hände“ weiter seine Unterstützung an. Seit dem 15. März haben sich zusätzlich über 30 Freiwillige gemeldet, die in dieser schweren Zeit anderen helfen möchten. Dafür sind wir sehr dankbar und können auch alle Anfragen der Hilfesuchenden bewerkstelligen. Bei allem was wir tun, legen wir großen Wert darauf, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zum Gesundheitsschutz umzusetzen.

Melden Sie sich bei uns, wenn Sie Hilfe benötigen!
Sie erreichen uns unter
02871 / 217 93 118.